Nr. 225. Berlin, Dienstag, den 27. September 1853.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 225. Berlin, Dienstag, den 27. September 1853.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Thlr. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Thlr. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Thlr. — Für ganz Deutschland: 3 Thlr. 18 Sgr. — Die einzelne Nr. wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Dessauer-Straße Nr. 5. und die bekannten Spediteure. Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Wir ersuchen unsere Leser, das Abonnement auf die „Neue Preußische Zeitung" für das nächste Quartal baldigst zu erneuern, um Irrungen zu vermeiden etwa mit dem Zusatze „Kreuzzeitung". Die Zeitung kostet für Berlin vierteljährlich: 2 Thlr. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Thlr. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen: 3 Thlr. — Für ganz Deutschland: 3 Thlr. 18 Sgr.

Amtliche Nachrichten.

Berlin, 22. September.

Se. Majestät der König haben gestern Nachmittag um 2½ Uhr im Schlosse zu Charlottenburg dem bisherigen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Barnard, eine Privat-Audienz zu ertheilen und aus dessen Händen ein Schreiben des Präsidenten der gedachten Staaten entgegenzunehmen geruht, wodurch derselbe von jenem Posten abberufen wird.

Potsdam, 24. September.

Gestern Mittag nach 12 Uhr ward Ihre Königliche Hoheit die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, geborne Prinzessin Charlotte von Preußen, im Königlichen Stadtschlosse zu Potsdam, woselbst Höchstdieselbe seit Kurzem Wohnung genommen, zur großen Freude Ihrer Königlichen Majestäten, des hier anwesenden Durchlauchtigsten Gemahls und der Königlichen Familie von einer gesunden Prinzessin glücklich entbunden. Die Hohe Wöchnerin, so wie die Neugeborne befinden sich den Umständen nach wohl.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem General-Major und Commandeur der 2. Cavallerie-Brigade v. Willisen den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Landrath v. Tieschowitz zu Beuthen den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Kammerherrn und Rittergutsbesitzer Grafen Hugo v. Henckel-Donnersmarck auf Siemianowitz, Kreis Beuthen, dem Ober-Landesgerichtsrath a. D. Mollard zu Gora im Kreise Pleschen, dem Verlagsbuchhändler Stadtrath Benedictus Gotthelf Teubner in Leipzig, so wie dem Güter-Director und General-Bevollmächtigten des Grafen v. Henckel-Donnersmarck, Wilhelm Edler zu Siemianowitz, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; und

Den Oberpfarrer Heinrich Christian Ebeling zum Superintendenten der Diöcese Cottbus zu ernennen; ferner

Dem Wirklichen Geh. Ober-Regierungsrath Dr. v. Raumer die Erlaubniß zur Anlegung des von Sr. Königl. Hoheit dem Kurfürsten von Hessen ihm verliehenen Commandeur-Kreuzes erster Klasse des Wilhelms-Ordens zu ertheilen.

Staats-Ministerium.

Der Dr. phil. Metzel ist zum Geheimen expedirenden Secretair bei der Central-Stelle für Preßsachen ernannt worden.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Der bisherige Königliche Eisenbahn-Baumeister Theodor Simons ist zum Königlichen Eisenbahn-Betriebs-Inspector ernannt und als solcher für die Saarbrücker Eisenbahn bestellt worden.

Das 52ste Stück der Gesetzsammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter

Nr. 3846. die Verordnung über einige Aenderungen und Ergänzungen des Reglements für die Feuer-Societät der landschaftlich nicht associationsfähigen ländlichen Grundbesitzer im Regierungsbezirke Königsberg mit Einschluß des zum Mohrunger landschaftlichen Departement gehörigen Theils des Marienwerderschen Regierungsbezirks vom 30. December 1837 und der Zusatz-Verordnung vom 15. Juni 1844. Vom 22. August 1853; unter

Nr. 3847. die Verordnung über einige Aenderungen des Reglements für die Feuer-Societät der sämmtlichen Städte des Regierungsbezirks Gumbinnen vom 29. April 1838 und der Zusatz-Verordnung vom 14. November 1845. Vom 22. August 1853; unter

Nr. 3848. das revidirte Reglement für die Feuer-Societät der Städte des Regierungsbezirks Königsberg, mit Ausnahme der Städte Königsberg und Memel. Vom 22. August 1853, und unter

Nr. 3849. die Bekanntmachung über die unterm 15. August 1853 erfolgte Bestätigung des Statuts der Meseritz-Betscher Chausseebau-Gesellschaft. Vom 3. September 1853.

Berlin, den 27. September 1853.
Debits-Comtoir der Gesetz-Sammlung.

Finanz-Ministerium.

Die geehrten Interessenten der Berliner allgemeinen Wittwen-Pensions- und Unterstützungs-Kasse werden hierdurch ergebenst benachrichtigt, daß zur Ergänzung der theils gestorbenen, theils reglementsmäßig ausscheidenden Mitglieder des Curatorii und deren Stellvertreter zum 1. Januar 1854 Neuwahlen von drei Herren Curatoren und drei Herren Stellvertretern nach Vorschrift des § 23 lit. d. bis g. des Reglements der Anstalt vom 3. September 1836 zu vollziehen sind. Zu diesem Behufe werden wir die erforderlichen Wahlzettel den geehrten Interessenten bei Ausreichung der Beitrags-Quittungen zu dem mit dem 1. December d. J. beginnenden Zahlungs-Termine zugehen lassen.

Berlin, den 15. September 1853.
Direction der Berliner allgemeinen Wittwen-Pensions- und Unterstützungs-Kasse.
Frhr. v. Monteton.

Ober-Rechnungskammer.

Der verabschiedete Feldwebel der Garde-Invaliden-Compagnie Carl Friedrich Kuhfeld ist zum Geheimen Kanzlei-Secretair ernannt.

Polizei-Präsidium.

Behufs der Instandsetzung des Steinpflasters in der Oranienburger-Straße muß der nach dem Monbijou-Platz sich abzweigende Theil derselben vom 26sten d. M. ab bis zur Beendigung der Arbeiten für Fuhrwerk und Reiter gesperrt werden.

Berlin, den 23. September 1853.
Königl. Polizei-Präsidium. Im Auftrage: v. Mörner.

Behufs der Reparatur des Schönhauser Thors muß dasselbe während des Nachmittags am 27sten d. M. gänzlich gesperrt werden.

Berlin, den 24. September 1853.
Königl. Polizei-Präsidium. Im Auftrage: v. Mörner.

Die materiellen Interessen

sind es nicht, wodurch die Welt bewegt wird in diesen Zeiten; die Ideen sind es. Eisenbahn-Projecte und Dampfmaschinen, Actien-Coupons und Versicherungs-Anstalten — all diese und ähnliche Dinge greifen nicht nachhaltig ein in den Kampf unserer Tage. Kräftige Wahrheiten oder kräftige Irrthümer, je nachdem, machen die Geschichte. Das breitspurige Philisterthum aber, dessen höchste Lebensregel in dem Satz beschlossen liegt: „Fülle deinen Beutel mit Geld," und dessen Losung darum heißt: „Ruhe ist die erste Bürgerpflicht" — wie bornirt müssen doch diese Leute sein, daß sie sich für Factoren erachten in dem großen Exempel, das unsere Zeit herausrechnen soll! Die Börsenluft beherrscht den Thermometer ihres Herzens: ihre Actien sind gefallen — panischer Schrecken — Alles ist verloren. Morgen jedoch ein Wechsel des Windes, der die Papiere wieder hebt, und — neues Leben blüht in den Ruinen.

Wir können uns nicht entschieden genug aussprechen gegen diese verkehrte Richtung, die heut zu Tage leider schon einen so breiten Raum eingenommen hat. Nirgend ist bei ihr ein sittlicher Maaßstab: ob Wahrheit oder Lüge, ob Christenthum oder Heidenthum, ob Freiheit oder Knechtschaft, — das gilt ihnen gleich, wenn sie nur verdienen und genießen können. Ja, sie würden gleich heute Tausendweise vor dem Türkischen Halbmond niederknieen, wenn er ihnen einige Tage lang möchte Piaster regnen lassen. Denn ihr König ist der Mammon, und ihre Heimath — höchst wechselfähig — heißt Portemonnaie.

Warum wir dies gerade in diesem Augenblicke hier schreiben? —

Damit Niemand in Versuchung komme, auch uns für Götzendiener der materiellen Interessen zu halten, wenn wir jetzt, nachdem wir unsere Principien entwickelt haben über die rechte Freiheit in Kirche und Schule, in der Gemeinde und in der Familie, — wenn wir nun mit einigen Strichen unsere Stellung auch zu andern Lebensgebieten andeuten, die, wenn auch viel unwichtiger, doch immerhin auch von unserer Partei beachtet werden müssen. Alles ist Euer: es kömmt nur auf die rechte Art an, wie man hat. Uns ist Geld und Gut nicht Zweck, sondern Mittel: ein Amt, von Gott übertragen, nicht zum Genuß, sondern zu Dienst des Nächsten. Wem viel gegeben ist, von dem wir man viel fordern; je mehr Besitz, desto mehr Pflichten. Im materiellen Besitz liegt nicht das Geheimniß des Lebens, doch ist derselbe darum noch keineswegs unter allen Umständen zu verachten. Es ist freilich wahr, Geld ist nur Chimäre; aber darum sind Chimären noch nicht Geld.

Deutschland.

□ Berlin, 26. September. Wir kommen heut noch einmal auf die hiesige Volkszeitung (ehemals Urwähler) zurück. Wir haben nicht die Absicht, diesem Blatte auf seine Aufstellungen zu entgegnen, denn wir dringen leider zu wenig in die Kreise, denen es fast ausschließlich angehört, in die kleinen Schenken, in die Keller, in die Werkstätten, um durch solch eine Entgegnung etwas erreichen zu können. Aber wir haben doch die Pflicht, bei der Darstellung der Zeit, die man von einer Zeitung verlangt, auf die Aeußerungen einer Gesinnung zurückzukommen, die ebenso offen als dem christlichen und Deutschen Leben abgewandt ist. Wir lesen in der Volkszeitung, welche am gestrigen Sonntag erschien, unter der Ueberschrift: „Ein Bibelvers für den frommen Zorn," einen Artikel, der die großen Städte gegen die Vorwürfe verwahrt, die auf dem evangelischen Kirchentage ihnen vor einigen Tagen gemacht sind. Wir verstehen es, warum von demokratischer Seite so gern und so oft das Lob dieser Sammelpunkte der Bevölkerung gepredigt wird: die großen Städte haben von jeher der Revolution das Dasein gefristet, und ihr ganzes Leben ist oft das der Revolution, das heißt das des ungegliederten Durcheinander, der communalen, politischen und gesellschaftlichen Unordnung, und darum verstehen wir auch, warum das „Organ für Jedermann aus dem Volke" so offen für diese Städte auftritt. Hören wir seine Ausführung:

Da kommen die Herren zusammen zum Kirchentag, meistentheils aus kleinen Weltwinkeln, wo sie weder das Wesen und Leben der großen Städte aus eigener Anschauung kennen noch verstehen, und vom Studirtisch her, wo sie sich in die alte Zeit hinein vertiefen, die sich in den stillen Büchern weit schöner ausnimmt als die laute Gegenwart und darum wissen sie auch gar nicht Maaß und Ziel des Zornes über die Verderbtheit Babylons und der Zeit, und wähnen, daß, wenn sie es nur machen könnten, wie sie es meinen, so würde die Umkehr vollendet und das Himmelreich äußerst nahe sein.

Wir haben nichts gegen das Bessern der Welt, obwohl wir nicht glauben, daß vermehrte Kirchen, vermehrte Geistlichkeit und Straßenprediger die Weltverbesserung wesentlich fördern würden.

Aber wir müssen noch mehr sagen: Wir stellen die ganze Voraussetzung in Abrede, auf welcher die Kirchentags-Eiferer bauen. Wir behaupten, es ist nicht wahr! Die Menschen in den großen Städten sind nicht schlechter wie die in den kleinen und in den Dörfern! Und die jetzige Zeit ist durchaus nicht schlimmer, sondern viel besser als die vor hundert Jahren!

Freilich bringt man uns statistische Tabellen angeschleppt und zeigt uns, daß unter einer halben Million Landbewohner nicht so viel Verbrechen vorkommen wie in der halben Million Menschen, die in Berlin wohnt.

Aber nicht von der schlechten Berliner Menschheit rührt das ungünstigere Verhältniß her, sondern aus dem Umstand, daß diese Menschheit auf eine halbe Quadratmeile zusammengedrängt ist. Dieser Umstand macht es, daß sie enger in Conflicte gerathen und in ungünstigerem Lichte erscheinen, als sie wirklich sind. Man mache den Versuch, eine halbe Million Bauern und Kleinstädter auf eine halbe Quadrat-Meile zusammenzudrängen, und stelle ihnen die Aufgabe sich gegenseitig durch einander zu ernähren und mit einander zu vertragen, und wird die Erfahrung machen, daß diese sogenannte gute Menschheit in böseren Conflicten sich an die Köpfe gerathen und schlimmere, bei weitem schlimmere Resultate liefern wird als die Berliner Menschheit. — Umgekehrt mache man den Versuch, der halben Million Berliner so viel Raum zu gönnen, wie eine halbe Million Bauern und Kleinstädter einnimmt, und man wird sehen, daß diese sogenannte verdorbene Menschheit edlere und gesittetere Zustände schaffen wird, als die sogenannte gute.

Ja, mit aller Achtung vor der Theologie, bezweifeln wir sogar, ob eine halbe Million Theologen auf eine halbe Quadratmeile zusammengedrängt viel günstigere statistische Resultate liefern wird, als die halbe Million Berliner.

— Ihre Königl. Hoheiten der Prinz von Preußen und der Prinz Friedrich Wilhelm werden dem Vernehmen nach Höchstsich nach Beendigung der Manöver von Olmütz nach Wien begeben, bis zum 15. k. Mts. aber wieder hierher zurückgekehrt sein.

— Se. Königl. Hoheit der Prinz Adalbert von Preußen ist von Myslowitz in Schlesien hier wieder angekommen.

— Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich der Niederlande wird morgen von St. Petersburg hier eintreffen.

— Se. Hoheit der Herzog Georg von Mecklenburg-Strelitz und Höchstseine Gemahlin, Ihre Kaiserl. Hoh. die Frau Großfürstin Katharina, haben Höchstsich gestern von hier nach Strelitz begeben, um daselbst einige Monate zu verweilen. Später werden die Höchsten Herrschaften auf dem Landwege nach St. Petersburg zurückkehren.

— Der Königl. Gesandte am Hofe zu Hannover, General der Cavallerie Graf v. Nostiz, ist aus Hannover hier eingetroffen.

— Der Königlich Sächsische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königlich Spanischen Hofe v. Fabrice ist von Dresden, der Königliche Wirkliche Geheime Ober-Regierungs-Rath und General-Consul für Spanien und Portugal v. Minutoli von Madrid, der Kaiserlich Russische Collegien-Rath Baron v. Küster von Stettin, der Königlich Belgische Consul Sponholz von Stralsund und der Consul Parish von Hamburg hier angekommen.

— Der General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, Baron v. Jomini, ist nach Köln, der Kaiserlich Russische General-Lieutenant v. Meyendorff nach Stettin, der Kaiserlich Russische General-Lieutenant v. Schilling nach St. Petersburg, und der Kaiserlich Französische General-Major und Brigade-Commandeur d'Allonville nach Paris von hier abgereist.

— Der Kaiserl. Russische General-Lieutenant v. Walz ist von Dresden, der K. Oesterreichische Kämmerer Graf Ugarte von Frankfurt a. M. und der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister der vereinigten Staaten am hiesigen Hofe Vroom von Paris hier eingetroffen. Mit Letzterem sind zugleich hier angekommen die Gesandtschafts-Attachés John Vroom und James Porter.

— Der diesseitige Militair-Bevollmächtigte am Hofe zu St. Petersburg, Oberstlieutenant Graf Münster, ist gestern früh von dort hier eingetroffen. Derselbe begab sich am Mittage nach Sanssouci und kehrte von dort mittelst Extrazuges um 8½ Uhr wieder zurück. Dem Vernehmen nach ist Graf Münster noch gestern Abend auf seinen Posten nach Petersburg zurückgekehrt.

— Auch gestern hatten mehrere Mitglieder des Kirchentages die Ehre, zur Königlichen Tafel gezogen zu werden; ebenso der diesseitige Gesandte in Kopenhagen, Frhr. v. Werther, der sich morgen wieder auf seinen Posten zurückbegiebt.

— Aller Wahrscheinlichkeit ist nach Sr. M. Dampf-Corvette Danzig jetzt bereits vor Konstantinopel erschienen, um die Einschiffung der dortigen Nationalen bei Ausbruch eines Aufstandes zu sichern.

— Vorgestern trafen die zur Militair-Reitschule nach Schwedt a. d. O. vom 4. Armee-Corps bestimmten Mannschaften hier ein. Die zu demselben Zweck abgesendeten Cavallerie-Commandos des 7. und 8. Armee-Corps sind heute hierselbst eingetroffen und treten morgen ihren Weitermarsch an.

— Das Obertribunal hat kürzlich den in Rheinischen Blättern mehrfach erwähnten Fall entschieden, in welchem Personen, die bei einer Frohnleichnams-Procession als Fahnenträger mit Degen erschienen waren, wegen Verletzung des Gesetzes über das Versammlungs- und Vereinigungsrecht zur Strafe gezogen wurden. Bekanntlich verbietet dieses Gesetz einerseits das Erscheinen mit Waffen in Versammlungen, während auf der andern Seite Leichenbegängnisse, Hochzeits-Versammlungen, Wallfahrten und Bittgänge, so wie kirchliche Processionen, sofern sie in der hergebrachten Art stattfinden, daß die Begleitung der bei einer kirchlichen Procession getragenen Fahnen durch Ehrenoffiziere, welche Degen führen, geschieht, landesüblich und hergebracht sind. Die Richter der früheren Instanzen hatten jedoch angenommen, daß das Waffentragen schlechthin für öffentliche Versammlungen untersagt und das Herkommen diesem Verbot weichen müsse. Die hiergegen eingelegte Nichtigkeitsbeschwerde hat jedoch das Obertribunal für begründet erachtet und ausgesprochen, daß das Gesetz in der Gestaltung der hergebrachten Art keine derartige Einschränkung gemacht habe, das Begleiten der Fahne durch bewaffnete Offiziere daher auch, wo es hergebracht sei, als ein Mißbrauch des Versammlungs- und Vereinsrechts nicht zu betrachten sei.

— Gestern Abend und heute früh trafen die ersten Transporte der in Potsdam zur Entlassung gekommenen Reserve-Mannschaften des Garde-Corps hier ein, wovon der größere Theil, ca. 130 Mann, heute früh pr. Eisenbahn nach der Provinz Schlesien weiter ging. Die Entlassung sämmtlicher in diesem Jahre zur Entlassung kommender Reserven des Garde-Corps geschieht in den Tagen vom 26. bis 30. September. Die Ankunft des ersten Rekruten-Transports für's Garde-Corps erfolgt dagegen am 2. October.

— Gestern und heute trafen die diesjährigen Remonten für mehrere Cavallerie-Regimenter des Garde-Corps aus Preußen hier ein. Der beim Garde-Corps in diesem Jahre stattgehabten großen Herbst-Manöver halber waren die hierzu erforderlichen Begleitungs-Mannschaften und Pferde von anderen Armee-Corps gestellt.

— Der „Staats-Anzeiger" enthält eine Verfügung vom 20. September 1853, betreffend Beschränkung des Postdienstes wegen der Sonntagsfeier. Sie lautet:

Die Festsetzungen, welche in der Verordnung vom 25. Januar 1851 (Post-Amtsblatt pro 1851 pag. 51) wegen Beschränkung des Postdienstes an Sonn- und Festtagen getroffen und ohne nachtheilige Rückwirkung auf die allgemeinen Verkehrs-Interessen durchzuführen gewesen sind, haben erfahrungsmäßig die Erreichung des beabsichtigten Zweckes nicht in genügendem Maaße ermöglicht. Es erscheint vielmehr, um dem vorgesteckten Ziele desto sicherer näher zu treten, eine weitere Beschränkung der Ausübung des Postdienstes an Sonntagen eben so begründet, als mit der Rücksicht auf die allgemeinen Verkehrs-Interessen vereinbar. Nachdem ich hierüber außer den Gutachten der Königlichen Ober-Post-Directionen noch die Aeußerungen der Königlichen Regierungen, der Handelskammern und der Vorsteher der Kaufmannschaften an den wichtigeren Handelsplätzen erfordert habe, treffe ich folgende Bestimmungen:

Der Annahme- und Ausgabe-Dienst für Briefpost- und Fahrpost-Gegenstände soll bei den Post-Anstalten des Sonntags von 9 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags geschlossen werden. Sofern während dieser Zeit Posten abzufertigen sind, müssen die an den Post-Localien befindlichen Briefkasten geleert und die darin vorgefundenen Briefe abgesandt werden; ebenso sind Reisende zu den während jener Stunden abgehenden Posten und das Passagiergepäck zur Zeit des Abgangs der Post noch anzunehmen.

Die Brief- und Packet- u. s. w. Bestellung soll während der Zeit, in welcher der Ausgabe-Dienst bei der Post-Anstalt geschlossen ist, ebenfalls ruhen; nur die mit dem Verlangen der Expreß-Bestellung versehenen Briefe müssen zur sofortigen Abtragung gelangen. Im Sinne dieser Festsetzungen haben die Königlichen Ober-Post-Directionen jede Post-Anstalt mit näherer Anweisung zu versehen. Bei außergewöhnlichen Verhältnissen sind die Königlichen Ober-Post-Directionen ermächtigt, je nach den besonderen Bedürfnissen die Ausübung des Postdienstes in größerem Umfange stattfinden zu lassen.

Erscheint es an einzelnen Orten etwa nothwendig, andere Abweichungen eintreten zu lassen, so ist darüber meine Entscheidung einzuholen.

Die Bekanntmachung wegen der Beschränkung des Dienstes hat durch den Aushang an den Postlocalien und von Seiten der Königlichen Ober-Post-Directionen in den öffentlichen Blättern zu erfolgen.

Rücksichtlich derjenigen Festtage, welche nicht auf einen Sonntag fallen, bleiben vorläufig die in der Verordnung vom 25. Januar 1851 enthaltenen Grundsätze, wegen Beschränkung des Postdienstes, in Kraft und Anwendung.

In den Bezirken, wo solche Local-Posten bestehen, welche auf den Verkehr zwischen einzelnen benachbarten Orten berechnet sind, und die nach der vorläufigen Aeußerung unbeschadet eines eigentlichen Coursystems des Sonntags würden eingezogen werden können, haben die betreffenden Ober-Post-Directionen darüber des Näheren an mich zu berichten. Bei der Einrichtung neuer Localposten der gedachten Art ist in dem Falle, wenn dieselben nicht unbedingt eines täglichen Ganges bedürfen, darauf künftig angemessene Rücksicht zu nehmen, daß der Gang derselben auf die Wochentage vertheilt werde.

Berlin, den 20. September 1853.
Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.
von der Heydt.

— [Berichtigung.] In der Spener'schen Zeitung Nr. 187 (nach derselben in der Kreuzzeitung Nr. 216) befindet sich ein angeblich einstimmiges Gutachten des Königlichen Landes-Oekonomie-Collegiums über Sonntags-Arbeiten. Auf vielfach an mich gerichtete Anfragen, ob ich als Mitglied des Collegii diesem Gutachten zugestimmt habe, bemerke ich, daß ich unbetheiligt bin, indem eine Reise mich behindert hat, an der betreffenden Berathung Antheil zu nehmen.

Sandow, den 24. September 1853.
Freiherr Senfft von Pilsach.

†† Königsberg, 24. September. [Militairisches.] Gestern sind die zum Herbst-Manöver hier zusammengezogen gewesenen Truppen nach ihren verschiedenen Garnisonen zurückmarschirt. Der Gesundheits-Zustand der Truppen ist im Allgemeinen befriedigend gewesen.

Magdeburg, 24. Sept. [Die Elbschifffahrts-Commission] wird heute ihre Arbeiten wieder aufnehmen. Bekanntlich wurden diese Arbeiten vor etwa 14 Tagen ausgesetzt, theils um den einzelnen Ausschüssen Zeit zur Vorbereitung der eingebrachten Berathungsgegenstände zu gewähren, theils um das Eintreffen neuer Instructionen für einzelne Bevollmächtigte abzuwarten.

* Loburg, 24. September. Gestern wurde hier dem nunmehrigen Ober-Regierungs-Rathe zu Stendal Baron v. Münchhausen von dem ersten Jerichowschen Kreise ein Abschieds-Diner gegeben. Die Stände des Kreises, dem er als Landrath mit so vieler Energie und Aufopferung vorgestanden, hatten sich zu diesem Zwecke versammelt, und von allen Seiten sprach sich eine seltene Herzlichkeit und Treue aus, die der Kreis dem Scheidenden auch ferner im Andenken bewahren wird.

*⊙ Aus dem Mindenschen, 24. Septbr. [Die Cholera. Provinzielles.] Die herannahende Cholera giebt vorzugsweise — und namentlich viel mehr als die orientalischen Angelegenheiten — Stoff zur Unterhaltung. In dem Dorfe Herste im Kreise Höxter sind von 500 Einwohnern bereits 30 dieser Krankheit erlegen. In der Stadt Rinteln an der Weser, sowie in mehreren Lippeschen Dörfern greift dieselbe stark um sich, und in Minden werden bereits Vorbereitungen für den Fall des Ausbruchs der Krankheit getroffen. Man befürchtet vorzugsweise, daß dieselbe durch die vielen Lippeschen Ziegelarbeiter, welche in dieser Jahreszeit von Bremen, Hamburg u. s. w. zurückkehren, eingeschleppt werde. — Vor einigen Tagen — am 21. d. M. — ist der Polizei-Präsident v. Hinckeldey aus Berlin auf seiner Reise nach Stuttgart durch Minden gereist und wurde daselbst auf dem Bahnhofe von dem Land-

Feuilleton.

Skizzen aus Buenos-Ayres.

(Fortsetzung.)

Wir können hier nicht von Rosas scheiden, ohne vorher noch einen Blick auf sein Privatleben geworfen zu haben. Rosas war von der längeren Dauer seines Regiments fest überzeugt; sicher hätte er sonst seine Dollars solider als in den Sümpfen Palermo's angelegt. Palermo war, wie schon oben erwähnt, sein Lustschloß, eine halbe Stunde von der Stadt Buenos-Ayres gelegen, an einer Stelle, die früher vom Meere überfluthet gewesen und welche erst riesige Dämme und Millionen Fuder Erde bewohnbar gemacht haben. Da waren dann weitläufige Gebäude mit Säulengängen, schöne Garten-Anlagen, Orangerieen 2c. hingesetzt, und da residirte für gewöhnlich Rosas; im weiten Halbkreise um ihn her 72 Casernen, der Sitz der Stützen seines Thrones. Nach Rosas' Flucht war Palermo eine Zeit lang confiscirt, ward dann als Privat-Eigenthum seinem Besitzer zurückgegeben, und jetzt verfällt und verwildert Alles ohne rechte Aufsicht und Pflege. Jammerschade, denn bei Buenos-Ayres giebt es keinen reizenderen Punkt als diesen.

Eine äußerst wichtige Rolle neben Rosas spielte Manuelita, seine Tochter; sie war ihm unentbehrlich; sie war sein Geheimschreiber; sie machte mit unnachahmlicher Grazie den Ceremonienmeister in seinem Hause. Durch ihre Hände ging aber auch jede Bittschrift; wer etwas wünschte, trug ihr seine Sache vor und konnte sicher sein, einen guten Advocaten gefunden zu haben. Es ist nicht zu viel behauptet: sie hat Hunderten das Leben gerettet, so viel Mühe es auch oft kostete. Rosas hatte einen alten Deutschen Leibkutscher, der nicht selten die Geheimnisse des Hauses ausgeplaudert und äußerst naiv von dem Leben „des Alten und der Mamsell" erzählt hat. „Hören Sie," hatte er gemeint, „manchmal geht es bunt genug bei uns zu. Wenn die Mamsell zu ihm kommt und was haben will, dann wird der Alte oft ganz wüthend und nimmt das ganze Eßgeschirr vom Tische und schmeißt es ihr vor die Füße, oder er sagt zu ihr: Scheer Dich hinaus. Dann weiß sie schon, dann muß sie fort; aber eine halbe Stunde nachher, dann kommt sie wieder, als ob gar nichts passirt wäre, und sagt: Tatita (Väterchen), ich wollte Dich recht sehr um dies oder jenes bitten, und dann muß er meist heran, er mag wollen oder nicht."

Oft mußte sie freilich zu wunderlicheren Maaßregeln ihre Zuflucht nehmen, um die Erhörung ihrer Bitten durchzusetzen. Eins von Rosas' Hauptvergnügen waren seine Hofnarren, deren er in der Regel drei hatte. In einem besonders kritischen Falle mußte einer von diesen wunderlich ausstaffirt auf allen Vieren kriechen und Manuelita kam auf ihm zum Tatita geritten, den dieser Einfall so amüsirte, daß er augenblicklich ihre Bitte gewährte. Manuelita war ihm einmal unentbehrlich; darum wollte Rosas auch von keiner Bewerbung um ihre Hand etwas wissen. Unmittelbar nach Rosas' Flucht aber schiffte sich ein junger Spanier, Terrero, nach England ein, mit ihm ist Manuelita verehelicht. —

Von Rosas' Schlauheit haben wir schon manche Probe gehabt; einen auffallenden Beweis seiner Geistesgegenwart gab er schon im Jahre 1839, wo einer der Generale des Innern sich erhob und mit nicht unbedeutenden Streitkräften gegen Buenos-Ayres zog. Rosas wäre verloren gewesen, denn er hatte nicht halb so viel Truppen als Jener, aber er besann sich nicht lange. Ein Courier mußte sich vom Feinde gefangen nehmen lassen mit einer Depesche an einen Rosisti'schen Feldherrn des Südens, in welcher besagtem General aufgegeben ward, an einem bestimmten Tage den Feind mit seiner Armee im Rücken zu fassen, während Rosas mit vielen Tausenden ihn von Vorne angreifen und vernichten wolle. Der Gegner, der die Existenz solcher Feindesmassen, wie sie auf dem Papiere standen, gar nicht geahnt hatte, zog sich, um der Schlinge zu entgehen, eiligst zurück, und Rosas war gerettet.

Mit den Jahren ward Rosas immer mißtrauischer, und nach Art der Morgenländischen Despoten ließ er sich, um für den äußersten Nothfall einen Weg zur Flucht zu haben, einen unterirdischen Gang vor seinem Hause aus bauen. Der Baumeister ward hernach vergiftet, die Arbeiter an einem Tage sämmtlich füsilirt! Beim Bau stieß man auf eine alte Mine, die zum Keller eines Deutschen gehörte. Es war durch hundert Zeugen zu erweisen, daß seit Menschengedenken diese Höhle existirt hatte, aber dennoch mußte der Hausbesitzer, eines Mord-Attentats auf Rosas angeklagt, sieben Monate im Kerker sitzen, täglich des Todesurtheils gewärtig. Alles gab ihn verloren: wider alles Erwarten ward er endlich freigelassen. Er hat sich aber nie wieder ganz von dem Schlage erholt.

Doch weg von diesen Scenen der Gewalt und der Tyrannei. Nur noch eine hübsche Geschichte, welche zeigt, wie auch in den späteren Jahren Rosas seinen Untergebenen keine Gewaltthaten nachsah und Recht gehandhabt wissen wollte. In der Periode der Halsabschneiderei flüchteten eine Menge Personen, selbst Rosas' eigner Bruder, aus Buenos-Ayres, da auch sie fürchteten, auf der Proscriptionsliste zu stehen. Da kam der Alcalde Don Juan zu seinem Nachbar Alonzo, einem alten schüchternen Manne, der keinem Kinde was zu Leide that: „Don Alonzo, ich habe den Befehl, Euch binnen 48 Stunden zu erschießen!" — „„Ich bitte Euch, mich? was habe ich denn verbrochen?"" — „Weiß nicht, aber der Befehl ist da; ich muß gehorchen!" — „„Don Juan, ich bin ja immer Euer guter Freund und Nachbar gewesen; könnt Ihr denn nichts für mich thun?"" — „Deswegen komme ich; ich will Euch retten, wenn es mir auch Gefahr bringt; gebt mir 30,000 Thlr., da lasse ich Euch entwischen." — „„Aber woher 30,000 Thaler nehmen? ich habe keine 3000 im Hause."" — „Thut nichts; verschreibt mir Eure Estanzia hier und ich versorge Euch noch mit Reisegeld." — Der arme geängstete Don Alonzo that's und floh nach Montevideo und blieb da einige Jahre, bis ein Generalpardon von Rosas für alle politischen Verbrecher publicirt ward. Da kehrte er nach Buenos-Ayres zurück, verarmt, während Don Juan bequem auf seiner Estanzia residirte. Noch immer aber traute er dem Frieden nicht recht, und nur heimlich ließ er sich Abends bei einer bekannten Familie sehen. Unerwartet trat da eines Abends ein Oberst aus Rosas' Stabe ein, bei dessen Anblick sich Don Alonzo eiligst davonmachte. Der Oberst, dem sein scheues Wesen aufgefallen, erkundigte sich nach ihm, und seine Wirthe erzählten ihm haarklein des Mannes Schicksale. — „Sonderbar," meinte der Soldat; „ich kenne doch so ziemlich die damals verdächtigen Personen; eines Don Alonzo erinnere ich mich nicht; schickt ihn doch morgen zu mir; vielleicht steckt ein Betrug dahinter." — Don Alonzo kam, erzählte mit dem unverkennbaren Gepräge der Wahrheit seine Geschichte, und des Obersten Vermuthung ward ihm Gewißheit. „Mann," sagte er, „setzt das, was Ihr mir eben gesagt, wörtlich so zu Papier; ich werde es selbst an Manuelita zur Befürwortung übergeben."

Am anderen Tage schon ward Alonzo vor den gefürchteten Rosas citirt. „Das sind lauter Lügen," schnauzte er den Zitternden an. „Warum seid Ihr geflohen; wer ein gutes Gewissen hat, flieht nicht." —

Alonzo schwor hoch und theuer, alles sei die reine lautere Wahrheit. — „Nun, diesmal will ich's mit Euch versuchen," fuhr Rosas fort; „merkt auf, was ich Euch sage. Jetzt geht Ihr zu Don Juan; jetzt gleich, und sprecht zu ihm: Don Juan, gebt mir die 30,000 Thlr. wieder, welche ich Euch geliehen: — weiter nichts. Er wird wahrscheinlich davon nichts wissen wollen. Dann sprecht: Don Juan, gebt mir meine 30,000 Thlr. wieder nebst monatlich 1½ Procent Zinsen bis zum heutigen Tage — und will er das auch nicht, so kommt wieder; dann wollen wir weiter sehen. Aber merkt Euch, kein Wort anders, als ich Euch gesagt."

Aber das war ein schlimmer Auftrag für den schüchternen Alonzo. Zitternd betrat er das Haus seines Feindes, der ihn geringschätzig vom Scheitel bis zur Sohle maß, und stotterte: „Don Juan, ich wollte Euch recht sehr bitten, mir meine 30,000 Thlr. wiederzugeben." — „Wer ist Er? ich kenne Ihn nicht; Er mir Geld geliehen? unverschämter Kerl!" — „Ach, Don Juan," preßte der Gequälte endlich hervor, „ich wollte auch noch um die Zinsen bitten außer den Dreißig." — „Ist Er verrückt? Marsch, da ist die Thür!" Er öffnete sie selbst und schob Alonzo hinaus. Da sah er aber am Thore seines Gehöftes zwei rothe wohlbekannte Uniformen auf und niederreiten. „Mensch," sagte er nun, „um Gottes willen kommt wieder herein; woher kommt Ihr, wer schickt Euch, erzählt." Und Alonzo's Herz wallte über; in Kurzem wußte Don Juan Alles, was bei Rosas geschehen. — „Don Alonzo, hier ist Euer Geld, hier die Zinsen auf Heller und Pfennig; um Gottes Willen macht mich nicht unglücklich, bester Freund!"

Don Alonzo dachte an keine Rache; seelenvergnügt eilte er zum Obersten, ihm für seine Güte zu danken und sein Glück zu erzählen. — Ja, seid Ihr noch nicht in der Patsche gewesen, meinte der; nun seid Ihr's. Ihr habt nicht gethan, was Rosas Euch geheißen: Da seht zu, wie Ihr fertig werdet. Hin zu ihm müßt Ihr, Euch zu bedanken, und kann ich Euch noch einen Rath geben, so ists der: Gesteht Alles, wie es gekommen ist, verhehlt nichts." Banger als je ging Alonzo zu Rosas und bekannte Alles haarklein. — Welch ein Ungewitter kam über sein Haupt! — „So habt Ihr meinen Befehlen gehorcht?" sagte Rosas, „da sieht man's; auch damals seid Ihr ein Rebell gewesen und habt mein Wort nicht respectirt, wie jetzt. Und solchem Menschen soll man noch helfen? Marsch aus meinen Augen!"

Am anderen Tage ward aber Don Juan vor Rosas beschieden. — „Also Ihr seid einer von den Schurken, die meinen Namen mißbrauchen zu ihren Betrügereien, die mich verhaßt machen, mich dem Volk entfremden. Hier überbringt diese Depesche an den Commandanten des Retiro." — Der Retiro aber war das Fort, wo die Hinrichtungen stattfanden.

Don Juan schwankte hinaus, und sein erster Gedanke war: Flieh, wohin Dein Pferd Dich tragen will, aber als er noch überlegte wohin, da sprengten schon 2 Lanzeros ihm voraus, 2 hinter ihm: Flucht war unmöglich. Zweimal fiel unterwegs der ausgezeichnete Reiter vom Pferde; seine Kniee versagten den Dienst, als er zu seinem Bekannten, dem Commandanten eintrat und ihm den Brief hinhielt. — „Was ist Euch, Don Juan, erholt Euch!" — Nach geraumer Zeit stotterte er bruchstückweise sein Verbrechen hervor. — Der Commandant öffnete die Depesche und sagte lächelnd: „Es ist gut, Ihr könnt gehen!" — „Wa — was; gehen? Ihr scherzt wohl? Ich soll nicht todtgeschossen werden?" — „I bewahre!" — „Was steht denn in dem Briefe, zeigt doch her!" — „Nichts, gar nichts; ein weißes Stück Papier: Ihr habt einst Don Alonzo einen Todesschrecken eingejagt; Se. Excellenz hat Euch mit gleicher Münze bezahlt. Hütet Euch, daß Ihr nicht wieder in seine Hände kommt!"

(Fortsetzung folgt.)

rath und den Polizeibeamten bewillkommnet. Er zog über die Einrichtungen der Bahnhofs-Polizei-Verwaltung mehrfache Erkundigungen ein und sprach sich über die Nothwendigkeit des Fortbestandes derselben aus. — In dem Kreise Lübbecke sind mächtige Kohlen- und Eisenerz-Lager entdeckt worden. Letztere haben sich bei näherer Prüfung als sehr reichhaltig herausgestellt, und es wird jetzt eine Gesellschaft zu deren Ausbeutung errichtet. — Die Stadt Minden wird nunmehr auch durch Gas erleuchtet werden. Eine Privatgesellschaft läßt die Röhren legen und versieht bereits mehrere Läden, Gasthöfe u. s. w. mit Gas. Es verdient bemerkt zu werden, daß hier in Minden die Ressourcen-Gesellschafts-Locale schon seit 1820 durch Gas erleuchtet worden sind, also bereits viel früher, als diese Beleuchtungsweise in anderen Orten des Continents zur Anwendung gekommen ist.

ρλ **München**, 24. September. [Zur Bundes-Inspection. Personalien.] Die Bundes-Inspecteure, welche gestern von Ingolstadt zurück hier eingetroffen sind, besuchten heute Vormittag mehrere Sehenswürdigkeiten, als die Glyptothek, die Pinakothek u. s. w., und speisten Nachmittags an der Tafel Sr. Majestät des Königs Ludwig. Morgen giebt der Kaiserl. Oesterreichische Gesandte Graf Esterhazy ein großes Diner. Se. Kaiserl. Hoheit Erzherzog Wilhelm (Bundes-Inspecteur) wird bis zum Montag in unserer Hauptstadt verweilen, sodann am Baierischen Hoflager zu Berchtesgaden einen Besuch abstatten. — General-Major von Heß ist heute zur Bundes-Inspection in die Thüringischen Staaten abgegangen. — Unser Polizei-Director Düring begab sich heute nach Stuttgart, um der Conferenz höherer Polizeibeamten beizuwohnen. — Kriegsminister Lüder, welcher sich von hier nach dem großen Lager bei Olmütz begeben hat, wird auf der Rückreise einige Zeit in Wien verweilen und die dortigen militairischen Einrichtungen besehen.

Stuttgart, 22. Sept. [Militairisches; Naturforscher.] Bei der gestrigen Inspection der Bundes-Generale war auch ein combinirtes Bataillon Infanterie auf dem Kriegsfuß mit ausgerückt. Heute wohnten dieselben einer größern Kriegs-Uebung der sämmtlichen Infanterie der hiesigen Garnison auf dem Felde bei Schmieden mit an. Diesen Nachmittag speisten die Generale bei dem Minister des Auswärtigen, Frhrn. v. Neurath. Morgen werden sie sich nach Ludwigsburg begeben, um die Artillerie und das Pionier-Corps zu inspiciren und das Arsenal einzusehen. — Die Naturforscher-Versammlung zu Tübingen hat als Ort für ihre nächste Zusammenkunft Göttingen erwählt. (A. A. Z.)

Karlsruhe, 24. Sept. Se. K. H. der Regent ist von Schloß Kirchberg hierher zurückgekehrt.

Wiesbaden, 20. Sept. Die „Nassauer Allgemeine Zeitung" meldet: „Se. H. der Herzog hat dem Baron Eugen v. Kinsky-Tettau in Wiesbaden (aus Schlesien), welcher Höchstdemselben seine Gedichte zu widmen und in einer Privat-Audienz überreichen zu dürfen die Ehre hatte, als Anerkennung den Titel als Hofrath zu verleihen geruht."

Wiesbaden, 24. Sept. [Frh. v. Wintzingerode.] Das Frankf. Journ. schreibt: Sicherem Vernehmen nach ist von der Preußischen Regierung an den ehemaligen Minister-Präsidenten Freiherrn v. Wintzingerode die Frage ergangen, ob er in K. Preußische Staatsdienste treten wolle; derselbe hat diese Anfrage bejaht. Diese Thatsache dürfte ein Licht auf das Motiv der Niederlegung seines hiesigen Amtes werfen, dessen Stellung er nur mit Festhalten an dem Preußischen Zollverein behaupten zu können gedachte.

Frankfurt a. M., 21. Sept. Der Königl. Preußische Gesandte Herr v. Bismark-Schönhausen ist vor einigen Tagen von Ostende durchkommend nach der Schweiz gereist, woselbst sich seine Familie aufhält. — Dem Vernehmen nach ist die seit längerer Zeit erledigte Stelle eines Bevollmächtigten bei der Bundes-Militair-Commission von Seite Luxemburgs nunmehr mit dem Oberst-Lieutenant v. Panhuys, welcher bereits früher diesen Posten bekleidet hat, wieder besetzt worden. — Die nunmehr beendete Messe wird von allen Seiten unbedingt für die beste erklärt, die in Frankfurt seit vielen Jahren gehalten wurde.

𝔪 **Meiningen**, 24. Sept. [Dankfest. Eisenbahn.] Heute traf hier die Nachricht ein, daß gestern in der Mittagsstunde zu Potsdam die Geburt einer Prinzessin unseres Herzoglichen Hauses glücklich erfolgt und die Fürstliche Mutter, unsere Frau Erbprinzessin K. H., mit dem Kinde in erwünschtestem Wohlsein sei. Gegen 12 Uhr versammelte man sich in Folge dessen in der Hauptkirche zu einer Dankbetstunde. — In unserer Werra-Eisenbahn-Angelegenheit ist durch eine in diesen Tagen in Eisenach gehaltene Conferenz der Bevollmächtigten der betreffenden Regierungen ein Schritt weiter geschehen, so daß wir die ostindische Compagnie wohl nun nicht bedürfen werden. Man hofft, daß die Actienzeichnung demnächst wird beginnen können.

† **Hannover**, 25. Septbr. [Zur Bundes-Inspection. Das Ministerium. Die Bürgervorsteher.] Morgen wird Se. Maj. der König auf einen Tag von Schloß Rotenkirchen nach der hiesigen Residenzstadt kommen. Heute wurde auf dem hiesigen Waterloo-Platze über unsere Garnison eine Parade abgehalten, welcher die hier anwesenden Bundes-Inspectoren beiwohnten. Zu Ehren derselben findet morgen im Königl. Residenz-Schlosse ein großes Diner statt, zu welchem die sämmtlichen hier anwesenden Offiziere eingeladen worden sind. — Der Finanzminister Bacmeister ist gestern und vorgestern wieder in Rotenkirchen gewesen, — wie uns von gut unterrichteter Seite versichert wird, auf Befehl des Königs und wegen der immer noch schwebenden Differenz im Ministerium. Es unterliegt keinem Zweifel, daß Se. Majestät der König dieselbe auszugleichen wünscht. — Die Bürgervorsteher-Wahlen sind nunmehr beendet und für die Conservativen günstiger als bisher ausgefallen, wozu sich unsere Stadt gratuliren kann, da das Bürgervorsteher-Collegium als Repräsentant der Bürgerschaft vom Magistrate bei vielen wichtigen Acten des städtischen Regimentes zugezogen werden muß.

Oldenburg, 22. Sept. [Evangelische Kreissynoden.] Nachdem im April d. J. das neue Verfassungsgesetz der evangelisch-lutherischen Kirche des Herzogthums publicirt worden ist, hat nun auch die durch jene Verfassung neu eingeführte Einrichtung der Kreissynoden bereits Leben und Thätigkeit gewonnen. Die Versammlungen der Kreissynoden haben im Laufe dieses Sommers stattgefunden und es liegt deren Ergebniß jetzt vor. Zu den gemeinsamen Gegenständen, welche den Kreissynoden für diese ihre erste Versammlung von dem Oberkirchenrath zur Berathung waren zugewiesen worden, gehört wesentlich: die Anbahnung einer größeren Heilighaltung der Sonn- und Festtage; die Entwickelung der kirchlichen Armenpflege; die Hebung der christlichen Kinderlehre und die Empfehlung der Sache der Gustav-Adolph-Stiftung. Außerdem haben die Kreissynoden die verfassungsmäßig ihnen obliegende Wahl der Mitglieder der Landessynode vorgenommen. Während letztere bisher unter allgemeiner Stimmberechtigung aus directer Volkswahl hervorging, bestimmt das neue Verfassungsgesetz, daß die Landessynode aus 34 Mitgliedern bestehen solle, von denen 29, und zwar 12 geistliche und 17 weltliche Mitglieder von den Kreissynoden gewählt, und 5 auf den Vorschlag des Oberkirchenraths von dem Großherzog ernannt werden. (Wes. Z.)

Luxemburg, 21. September. [Ministerium.] Gestern haben die neuen Regierungs-Mitglieder (wir nannten ihre Namen bereits vor einigen Tagen, als die Holländische Presse noch an ihrer Bestätigung zweifelte) in die Hände des Prinzen Statthalters den Eid abgelegt. Von liberaler Seite wird jetzt der Regierungswechsel hauptsächlich dem General-Advocaten v. Scherff zugeschrieben, der kurz vorher im Haag gewesen ist. Derselbe ist kein Luxemburger und zur Zeit Hassenpflug's von diesem in's Land gezogen worden. Unter der neuen Regierung sind die Herren Servais und Würth-Paquet den Liberalen am unangenehmsten. Es heißt, der Zusammentritt der Kammer, der verfassungsgemäß am 4. October stattfinden müßte, soll um mehrere Wochen verschoben werden, um der neuen Regierung Zeit zu lassen, die von ihr zu machenden Vorlagen zu bearbeiten. (D. V.-H.)

Oesterreichischer Kaiserstaat.

** **Wien**, 24. September. [Aus dem Lager zu Olmütz.] Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen ist gestern Mittag um 12 Uhr in Begleitung seines Sohnes, des Prinzen Friedrich Wilhelm K. H., und des Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen Hoh. mit zahlreichem Gefolge in Olmütz angekommen. Se. Majestät der Kaiser in der Uniform des Königl. Preußischen Kaiser Franz-Grenadier-Regiments, Se. Königl. Hoheit der Herzog Ludwig in Baiern und ein glänzender Kreis von Oesterreichischen Generalen erwarteten die hohen Gäste im Bahnhof. Se. K. Hoh. der Prinz von Preußen, Höchstwelcher die Obersten-Uniform seines Oesterreichischen Infanterie-Regimentes trug, verfügte sich nach der ersten Begrüßung in dem bereit stehenden Hofwagen nach seinem Absteigequartier, der Residenz des Domcapitulars Grafen Szapary in Olmütz, wo sich inzwischen die Erzherzoge Carl Ludwig, Leopold, Rainer, Joseph und Ernst Kaiserl. Hoheiten, die Herzoge von Modena und Parma, F.-M. Fürst Windischgrätz, die F.-Z.-M. Graf Wratislaw, Baron Jellachich und Graf Schlick, die F.-M.-L. Graf Clam-Gallas, Baron Barco und Andere, die Stabs- und Ober-Offiziere des 12. Infanterie-Regiments Prinz von Preußen rc. zum Empfange eingefunden hatten. Eine vor der Residenz aufgestellte Ehren-Compagnie dieses Regiments mit Fahne und Musikcorps erwies unter den Klängen der Preußischen Volkshymne Sr. Kön. Hoheit militairische Ehren. Höchstderselbe geruhte, die Fahnen-Compagnie zu besichtigen und defiliren zu lassen und hierauf die anwesende Offizier-Deputation Höchstseines Oesterreichischen Regiments zu empfangen. Zwei Stunden später traf Se. Kön. Hoheit der Herzog Karl von Baiern mit Gefolge in Olmütz ein. Um 3½ Uhr war großes Diner, dem außer den sämmtlichen Höchsten und Hohen Personen aus Fürstlichen Häusern eine Anzahl geladener auswärtiger und Oesterreichischer hoher Offiziere beiwohnte. Heute Abend um 5 Uhr wird die Ankunft Sr. Majestät des Kaisers Nikolaus und der Großfürsten Alexander und Nicolaus Kaiserl. Hoh. in Olmütz erwartet.

* **Wien**, 24. Septbr. [Personalien. Vermischtes.] Nach der bisherigen Anordnung wird Se. Majestät der Kaiser von Rußland drei Tage in Olmütz verweilen. — Der K. K. Feldmarschall-Lieutenant und Divisionär Fürst Joseph v. Lobkowitz ist heute im Auftrage Sr. Majestät des Kaisers in Begleitung mehrerer K. K. Offiziere höheren Ranges nach Csakowa abgereist, um daselbst Se. Maj. den Kaiser von Rußland zu empfangen und auf Allerhöchstseiner Reise nach Olmütz zu begleiten. — Der Graf v. Chambord hat auf seinem Gute Frohsdorf bei Wiener-Neustadt bereits vor mehreren Jahren die Einrichtung getroffen, daß an die ärmeren Bewohner Kühe, Schafe und anderes Zuchtvieh unentgeltlich vertheilt wurde, unter der Bedingung, den Nachwuchs bis zum Alter von einem Jahre aufzuerziehen, worauf dieser Nachwuchs abermals unter die Aermsten vertheilt wird, welche die Hälfte des Nutzens den Auferziehern zurückerstatten müssen. Auf diese Weise hat der Graf es mit verhältnißmäßig geringen Kosten dahin gebracht, daß keine einzige Haushaltung dort besteht, die nicht mit einem hinlänglichen Viehstande versehen wäre. — Gestern sind drei Offiziere höheren Ranges der Türkischen Armee, darunter ein Liva (Brigadier) mittelst Nordbahn von hier in das Lager nach Olmütz abgereist. — Vorgestern Nachmittag wurde das Abschiedsmahl der Mitglieder des hier versammelt gewesenen Central-Katholiken-Vereins beim „Sperl" in der Leopoldstadt gefeiert. Das Fest war eines der großartigsten, wie sie seit Jahren erlebt wurden. Die Zahl der theilnehmenden Gäste betrug zwischen 6—700, welche in drei Sälen und an eilf Tafeln vertheilt waren. Unter ihnen befanden sich mehrere bischöfliche Würdenträger. Toaste wurden auf Se. H. den Papst Pius und Se. M. den Kaiser ausgebracht. Die nächste Versammlung des Deutschen Central-Katholiken-Vereins wird Köln sein. — Laut eingelangter Mittheilung aus Ofen sind die Ungarische Krone und die Insignien den 21. d. Nachmittags dort in der Königl. Burg in Aufbewahrung genommen worden.

Olmütz, 25. September. (Tel. C.-B.) Seine Majestät der Kaiser von Rußland sind gestern Abend hier in Olmütz eingetroffen.

Ausland.

Die wahre Natur des großen Chinesischen Aufstandes und der Religion der dortigen sogenannten „Patrioten" liegt noch so im Dunkeln, daß man jeden neuen Beitrag zu deren Kenntniß willkommen heißen muß. Folgende Notiz aus dem Londoner „Athenäum", das sie der „China-Mail", der „Singapore Gazette" und den „Transactions of the Asiatic Society" entnommen hat, hat aber nicht bloß dies allgemeine Interesse; sie steht zum Theil in völligstem Widerspruche mit den jetzt allgemein verbreiteten Nachrichten und ist hingegen im vollkommenen Einklange mit der seiner Zeit auch von uns ausführlich besprochenen, von angeblichen Sinologen verhöhnten Broschüre von Röttger: Tien-te-Hoi (Berlin 1852). Jene Notiz lautet im Auszug wie folgt:

„Tien-te ist gar keine Person, so viel Schilderungen man auch von diesem angeblichen Manne gemacht hat: es ist der Name der Chinesischen geheimen Gesellschaft, deren Zweck der Umsturz der Mandschu-Dynastie ist, und die seit 1674 in unzähligen Verzweigungen besteht. Die Bedeutung dieses Namens (vollständig Tien-te-hwny) ist: „Verbindung des Himmels und der Erde." Die Mitglieder dieser Gesellschaft sind zugleich Mitglieder der Trias (Sanho-Hwny). 1841 leisteten diese Gesellschaften den Engländern wesentliche Unterstützung. In demselben Jahre schlossen sich die Chinesen zu Singapore der Verbindung an, und ein Gelehrter, Siah-ew-Chin, brachte von dort aus eine übereinstimmende Thätigkeit der verschiedenen Gesellschaften in Gang. 1851 brach der Aufstand aus, nicht allein im Süden China's, sondern auch in Singapore, in Siam, in Borneo. In Singapore zerstörten die Empörer das Französische katholische Missionshaus, wie überhaupt die katholischen Missionen den Mitgliedern der Tien-te-hwny besonders verhaßt sind, und sie gerne ihre Einrichtungen in protestantische Formen bringen würden, wenn sie nicht fürchteten, auf diese Weise ihren Einfluß zu schwächen. Man sieht also, warum Herr Tien-te, oder „die himmlische Tugend" eine so nebelhafte Person ist. Bald ist er 30 Jahre alt und hat 30 Frauen, bald ist er 80 Jahre alt und hat einen Sohn von 40 Jahren, bald lebt er, bald ist er todt, bald ist er verschwunden. So treffen in ihm alle Bedingungen einer mythischen Person zusammen."

Frankreich.

⁇ **Paris**, 23. Sept. [Glossen zur Kaiserrede auf dem Felde Satory.] Das Wort des Kaisers im Lager von Satory: „Wir empfangen die fremden Offiziere, so lange als die Politik sie nicht in Feinde verwandelt, als Freunde und Kameraden," — hat die üble Laune unserer Regierung wegen der Zusammenkunft der Monarchen Oesterreichs und Rußlands in Olmütz und wegen der Weigerung des Wiener Cabinetes, über eine gewisse Grenze hinaus gemeinschaftliche Sache mit den westlichen Mächten zu machen, verrathen. Das konnte diese Letzteren aber nicht überraschen, denn ganz abgesehen von allgemeinen politischen Gründen hatte Oesterreich sich von vornherein vorbehalten gehabt, nach eigenem Ermessen zu verfahren, wenn die Bemühungen der Conferenz erfolglos bleiben sollten. Auch glaube ich, daß man den Worten des Kaisers keine große Tragweite beilegen darf, und daß sie eben so wenig wie die von der „Times" selber verspotteten Trompetenstöße des Lord John Russell in Greenwich*) verhindern werden, daß die westlichen Mächte mit Nachdruck in die Türkei dringen, sich zu unterwerfen, oder daß diese ihrem Schicksale überlassen wird, wenn sie den Vorstellungen ihrer Verbündeten, die sich, wie Graf Nesselrode sehr fein bemerkt, so tief von dem, was die Ehre des Sultans erheischt, durchdrungen fühlen, Gehör verweigert. — Daß Louis Napoleon so unfreundlich über den Frieden sprach, hat in sofern überrascht, als er selber erklärt hat, das Kaiserreich solle der Friede sein, und unter seiner Regierung mehr als je dem Geiste der industriellen Unternehmungen Schwung gegeben wird. Man scheint Einwürfe dieser Art gefürchtet zu haben, denn das officiöse „Journal de l'Empire" stellt heute den Unterschied heraus zwischen dem Frieden von Bordeaux und dem Frieden, den der Kaiser im Lager von Satory gebrandmarkt hat. Der Artikel sieht aus, wie eine dem Handel und der Industrie gegebene Genugthuung, denn sein kurzer Sinn ist dieser: Der Friede befördert die Industrie, aber auch die Industrie-Reiterei, die nützlichen Unternehmungen, aber auch die Börsen-Manövers; erstere zu fördern und ihnen den Frieden zu erhalten, das sei der Sinn der Rede von Bordeaux; gegen letztere sei der Ausfall auf dem Felde von Satory gerichtet. Sie sehen, daß dieser Ausfall durchaus keine kriegerischen Absichten enthüllen sollte, wie man hier im ersten Augenblicke geglaubt hatte. — Aber ist es nicht ein seltsames Zusammentreffen, daß fast gleichzeitig ein halbamtliches Blatt, der „Constitutionnel", verwarnt wurde, weil es, wie es in dem ministeriellen Decrete heißt, im Interesse der Privatspeculation gewisse Unternehmungen empfehle und andere herabsetze? und daß Mirès, der Eigenthümer des „Constitutionnel" und des „Journal de l'Empire", derselbe Mirès, an dessen fehlgeschlagene Anleihe-Speculation man unwillkürlich erinnert wird, wenn man in dem angezogenen Artikel des zweitgenannten Blattes liest: „Von dem Frieden zieht nicht bloß die Arbeit, die er befruchtet, sondern auch die Habsucht Nutzen, welche ihn ausbeutet. Die Verwarnung des „Constitutionnel" aus solchen Gründen, der bekanntlich das tapferste unserer Blätter, das Blatt ist, in welchem die Kriegsfeder waltet, beweist übrigens, daß der kriegerische Sinn nicht einmal ein Palladium ist gegen die Versuchungen des Egoismus und der Habsucht. — Bourgoin läßt durch den „Moniteur" bekannt machen, daß er seit vier Wochen schon nicht mehr der Redacteur des Finanzbulletins des „Constitutionnel" ist und überhaupt nicht mehr zu diesem Blatte gehört.

△△ **Paris**, 23. September. [Kaiser und Bischof.] Der Kaiser und die Kaiserin haben gestern um zwölf Uhr Saint Cloud verlassen, sind aber nicht durch Paris, sondern um die Stadt herum auf der Gürtelbahn bis nach Saint Denis gefahren, wo sie von Würdenträgern der Krone und den Verwaltern der Nordbahn empfangen wurden. Nach einem kurzen Aufenthalte setzten sie ihre Reise fort. Um halb fünf Uhr waren sie schon in Arras. Sie wissen schon, daß überall Vorbereitungen zu dem prächtigsten Empfange getroffen worden sind. Das „Echo de la Frontière" versichert, die Stadt Boulogne gebe nicht weniger als 100,000 Franken für Triumphbogen und Blumensträuße aus. In Valenciennes ist das Stadthaus in einen maurischen Palast verwandelt und ein Triumphbogen von Zuckerhüten und Kohlen errichtet worden. Valenciennes, Arras, Douai, Lille haben jedes eine Deputation von vierzig jungen Mädchen gesendet. Diejenige, welche der Kaiserin den Blumenstrauß überreichen wird, ist von den übrigen gewählt worden. Aber der Bischof von Arras hat an seinen Clerus folgendes Schreiben erlassen:

„Wir wissen, meine Herrn, daß Sie eingeladen sind, auf den Straßen an der Seite der Maires zu erscheinen. Wir erkennen das Wohlwollen an, welches in dieser Einladung liegt, aber wir glauben, daß Ihr Platz in der Kirche in unserer Nähe ist, und daß diese Art, die Großen der Erde zu ehren, passender ist für sie und für uns. Nichtsdestoweniger können Sie sich in den Städten, wo kein feierlicher Empfang in der Kirche stattfindet, an der Seite der Autoritäten der Gemeinde befinden." — —

Der Kriegsminister begleitet den Kaiser. Im Lager von Helfaut werden die Lords Lucau, Worcester, Brington und Oberst Dupuis den Kaiser im Namen J. M. der Königin von England begrüßen.

* **Paris**, 23. Sept. [Tagesbericht.] Wegen der orientalischen Frage ist man hier sehr beunruhigt, und selbst an einem Orte, wo man wissen muß, was die Regierung denkt, wurde mir heute eingestanden, daß die Lage sehr schwierig erscheine. Man wird fortfahren, eine friedliche Lösung anzustreben, aber man ist des Erfolges weniger gewiß als vor einigen Tagen. — Seit einigen Tagen sind mehrere Deutsche Blätter hier confiscirt worden und zwar wegen eines angeblich aus Brüssel gekommenen Briefes, in welchem von einer beabsichtigten Invasion nach Belgien für den Fall die Rede war, daß es an der Donau zum Kriege käme. — Die Mitglieder des Clerus des 11. Arrondissements beschäftigen sich in diesem Augenblicke mit der Einrichtung von gesunden Wohnungen für die Arbeiter. Zu diesem Zwecke werden durch öffentlichen Anschlag geräumige Häuser zu miethen gesucht. Der Theaterdichter Scribe hat die Domaine Courbetine (bei Chateau Thierry) für 260,000 Fr. gekauft. — Nach dem „Moniteur de l'Armée" wird die Departemental-Gensd'armerie den Titel „Kaiserliche Gensd'armerie" annehmen. — Magne, welcher sich auf dem zwischen Angoulême und Poitiers verunglückten Eisenbahnzuge befand, hat an Fould geschrieben, es sei ihm bei Gelegenheit jenes Unfalls ein Zittern in die Beine gefahren, welches er seitdem noch nicht wieder habe loswerden können. Man hat es höheren Ortes übel aufgenommen, daß Magne sich gleich nach Eintritt des Unfalls entfernte, statt an der Unglücksstätte zu verweilen, wo die Anwesenheit des Ministers der öffentlichen Bauten ihres guten Eindrucks sicherlich nicht verfehlt haben würde. — Der Maler Chenavard ward vor drei Tagen vom Kaiser in St. Cloud empfangen, und Louis Napoleon unterhielt sich eine halbe Stunde lang mit ihm. Im Jahre 1848 war Chenavard mit der Ausschmückung des Pantheons beauftragt worden, und die betreffenden Zeichnungen waren im letzten Salon ausgestellt. — Louis Napoleon und die Kaiserin wohnten gestern Abend der ersten Aufführung des Ballets „Aelia Mysis" bei, in welchem die ersten Rollen in den Händen oder vielmehr den Füßen von Mlle. Priora und Mad. Guy Stephan waren. Die Aufführung des der Kaiserin gewidmeten Schauspiels „Guzman le Brave" haben Ihre Majestäten nicht mit ihrer Gegenwart beehrt. Dieses Stück Mery's ist auch wirklich gräulich und scheint keine Zukunft zu haben. — Die Nachrichten aus dem Französischen Guyana reichen bis zum 13. August. Der Gesundheitszustand war befriedigend. Die Mutter-Inseln waren in Belagerungszustand erklärt worden, weil dort Unruhen und Aufstands-Versuche stattgefunden hatten. Auf den Mutter-Inseln werden die Deportirten provisorisch untergebracht.

Paris, 25. Sept. (Tel. C.-B.) Der „Moniteur" meldet, daß der Kaiser in Lille mit großem Enthusiasmus empfangen wurde. — Die Flotte des Atlantischen Meeres wird nach Dünkirchen absegeln.

*) Vergl. die vorige Zeitung unter „London". D. Red.

Großbritannien.

♁ **London**, 23. Sept. [Die „Times" in der orientalischen Frage. Angriff der „Times" auf die Gasthöfe.] Die vorgestern erwähnten, vom „Globe" und der „Times" gebrachten Desavouirungen des Gerüchts von dem wichtigen diplomatischen Charakter der Reise des Geheimeraths-Secretairs Reeve nach Paris und Konstantinopel haben, wie ich es gleich sagte, auch nicht den geringsten Glauben gefunden, und gegen die „Times" insbesondere erlaubt sich ihr plebejischer und giftgeschwollener Angreifer, der „Morning-Advertiser," die Andeutung, daß Mr. Reeve ihr nahe genug gestanden habe, so daß volles Bewußtsein bei ihrer Unwahrheit sein müsse. Die „Times" fährt fort, sich mit ihren Leit-Artikeln auf eine eventuelle Englische Neutralität einzurichten, aber ihre gewohnte und unter ähnlichen Umständen oft bewunderte Geschicklichkeit scheint sie diesmal verlassen zu haben; besonders in den letzten Tagen hat sie wahre Stümper-Arbeit gebracht, und beim besten Willen Oel ins Feuer gegossen. Es ist das gewiß nicht auf einen plötzlich eingetretenen Mangel geistiger Fähigkeiten, sondern darauf zu schieben, daß sie von Anfang der orientalischen Verwickelungen an vom geraden Wege abzuweichen sich verleiten ließ und nun die Folgen der älteren Fehlschritte trägt. Wenn sie zuerst der Russischen Regierung in Betreff des Streitobjects von vornherein Unrecht gab, wenn sie ferner der Nicht-Interventionspartei gegenüber darauf pochte, daß England sein altes schiedsrichterliches Amt in jedem vorkommenden Falle mit Nachdruck geltend machen müsse, so ist es freilich kein Wunder, daß sie jetzt schwer unter der Aufgabe laborirt, zu beweisen, daß die Russische Regierung, trotzdem daß sie Unrecht hat, nicht durch Krieg zur Anerkennung des Rechts genöthigt werden müsse, und daß England, trotzdem daß die allerernsteste Eventualität heranzunahen scheint, darauf hinarbeiten müsse, die Pflicht zur Intervention sich vom Halse zu schaffen. Als der Streit begann, warf die „Times" den Nicht-Interventionsmännern spottend die Frage an den Kopf: Wo sind unsere Friedenstauben nun? Die Friedenstauben hätten längst antworten können: Wo sind unsre interventionslustigen Diplomaten vom Kaliber der Times nun? Gewiß war Vermittelung klüger als Drohung, aber Nichteinmischung war noch viel klüger als Vermittelung, die denn glücklich das Land in eine Europäische Stellung von ganz unübersehlichen Folgen gebracht hat. — Uebrigens hat die „Times" in noch ein heimathlich-Englisches Wespennest gegriffen, freilich hierbei in einem Geiste, der ihr durchaus zur Ehre gereicht. Sie hat sich muthig an die Spitze des allgemeinen Angriffs gestellt, mit dem das Publicum sich jetzt das schmachvolle Uebertheuerungswesen in den Englischen Gasthöfen endlich vom Halse zu schaffen sucht. Ich nenne es muthig, weil eine Zeitung bei einem solchen Kriege gegen einen Theil ihrer wichtigsten Abnehmer offenbar ihr geschäftliches Interesse gefährdet. Eine andere Zeitung als die „Times", die es auf ihre Unentbehrlichkeit hin wagt, hätte hier gar nicht daran denken können. Es ist denn auch nicht ausgeblieben, daß die schmutzigeren Mitglieder des hauptstädtischen Journalismus, „Morning-Advertiser" und „Sun", auf die gemeinste Weise Vortheil daraus zu ziehen gesucht haben. Der „Morning-Advertiser" hat die Stirn, durch ein „Eingesandt" sich selbst, als officiellen Vertreter der Zunft der Gastwirthe und Bierschänker (er ist ein Eigenthum ihrer Hospitals- und Waisenhaus-Stiftung), für das wahre Opfer beim Angriff gegen die Gasthofs-Rechnungen erklären zu lassen, mit Hinzufügung der Aufforderung, die „Times" in allen öffentlichen Localen abzuschaffen. Es ist indeß ohnmächtige Wuth, und wenn auch nicht der „Morning-Advertiser", so werden doch die Englischen Gastwirthe diesmal zur Vernunft gebracht werden. Alle Entschuldigungen und Rechtfertigungen, die sie bisher vorbrachten, sind Windbeutelei; ihr ganzes Geschäft ist in England, wenn mit Deutschland, vorzüglich dem Norden verglichen, auf ungesunder Grundlage, abgeschmackt und schmutzig. Deutsche Unternehmer haben ihnen in London längst gezeigt, was sich machen läßt, und die Engländer selbst beginnen den Deutschen Localen zuzulaufen, wo sie nicht von einem groben Wirth mit einer Advocaten-Rechnung, und nicht von einem schmutzigen, ungeschickten Kellner mit der hohlen Hand für's Trinkgeld geprellt werden.

* **London**, 23. September. [Tagesbericht.] Vorgestern wurde Admiral Sir C. Adams ohne großes Gepränge bestattet. Admiral Sir William Parker, der als sein Nachfolger in der Gouverneur-Stelle von Greenwich-Hospital genannt wird, gab ihm, gefolgt von vielen Invaliden, das letzte Geleite. Doch ist die Ernennung Admiral Parker's zum Gouverneur des Matrosen-Invalidenhauses von Greenwich noch nicht bestimmt. Man nennt als Candidaten dieses bedeutenden Postens jetzt außer ihm noch den bisherigen Vice-Gouverneur Sir James A. Gordon, der die verschiedenen Flotten-Expeditionen zu Ende des vorigen und in den ersten Jahren dieses Jahrhunderts in sehr rühmlicher Weise mitgemacht hat. — Der „Morning Herald" will aus zuverlässiger Privatquelle erfahren haben, daß Admiral Hotham (noch von

---

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 26. September.

Angekommene Fremde. British Hotel: Graf Ugarte, K. K. Oesterreichischer Kämmerer, aus Wien. — Hotel des Princes: Graf v. Wartensleben aus Schwirsen. Baron v. Hammerstein aus Reetzow. — Zernickow's Hotel: Freiherr v. Unruhe-Bomst, Oberst a. D. und Rittergutsbesitzer, aus Lang-Heinersdorf. — Victoria-Hotel: Baron v. d. Knesebeck, aus Carwe. — Hotel de Petersbourg: Graf v. Pourtales aus Bentschen. — Meinhardt's Hotel: Waltz, Kaiserl. Russischer General-Lieutenant, aus St. Petersburg. v. d. Lippe, Major a. D., aus Bromberg. — Hotel du Nord: Broom, Nordamerikanischer Gesandter und bevollmächtigter Minister am Königl. Preußischen Hofe, aus Washington. P. Broom und Porter, Attachés am Königl. Preußischen Hofe, aus Washington.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 24. September 1 Uhr von Hannover: der Königl. Preuß. Gesandte in Hannover, General der Cavallerie Graf v. Nostitz. — 2 Uhr nach Potsdam: Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich und Se. Hoheit der Herzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin, zurück 5½ Uhr. — 7 Uhr nach Potsdam: Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Carl.

Den 25. September 12 Uhr nach Potsdam: Se. Königl. Hoheit der Prinz Adalbert, zurück 5½ Uhr; der Flügel-Adjut. Sr. Majestät des Königs, Major Graf zu Münster-Meinhövel, zurück mittelst Extrazuges um 9 Uhr Abends. — 5½ Uhr von Potsdam: Se. K. H. der Prinz Carl, zurück 10½ Uhr; II. KK. HH. der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich von Hessen, zurück 10 Uhr.

— : „Zu des Königs Geburtstage" betitelt sich ein Heft von 14 patriotischen Liedern, welche Gottfried Fölmer für vier Männerstimmen componirt hat. Dasselbe erschien bei C. Bertelsmann in Gütersloh und bestimmt sich nicht allein für patriotische Sänger-Chöre, sondern auch für Gymnasien, Realschulen, Seminarien und andere höhere Lehranstalten. Unter den 14 Preußenliedern befindet sich auch eines in lateinischer Sprache: „Salvum fac regem", und ein Ihrer Majestät der Königin geweihter Festgesang. — Zur höchsten Empfehlung gereicht diesem patriotischen Liederhefte, daß Se. Majestät der König die Widmung desselben Allergnädigst angenommen hat.

— S Das schöne Denkmal, das Se. Maj. der König Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen von Preußen in dem Park von Babelsberg zur Erinnerung an die Besiegung der Badischen Revolution errichten läßt, ist beinahe vollendet. Es hat seinen Platz auf einem Vorsprung des Berges hinter dem Schlosse, so daß die Berglehne den grünen Hintergrund bildet, ist aus röthlichen Sandstein-Quadern erbaut und hat mit den im gothischen Styl gehaltenen ornamentirten Spitzen eine Höhe von c. 32 Fuß. Den obern Theil bildet auf der Basis von einem Drittel der Höhe ein von Säulen getragener Spitzbogen, in dem die 9 Fuß hohe Gruppe: „der Erzengel Michael, den Drachen tödtend," steht. Sie ist bekanntlich von Kiß modellirt und in Bronze gegossen, während ein Abguß in galvanisch bronzirtem Zink das Denkmal in Baden ziert. Die Figur des Erzengels, dessen Schwingen hoch über das Haupt emporragen, ist vom Mantel umwallt, der Speer von der kräftigen Hand gegen den Drachen erhoben, der sich sterbend unter seinem Fuß windet. — Vor dem Denkmal ist zur bessern Ansicht ein freier Platz mit Brüstung und Bänken von dem gleichen Bau-Material umgeben.

— * „Graf Albrecht von Zollern-Hohenberg und sein Verhältniß zu Kaiser Rudolph I. und Kaiser Albrecht I. aus dem Hause Habsburg", dargestellt von Dr. Verduschek, bildet neben der Chronik der Anstalt den wesentlichen Inhalt des „Jahresberichts über die Louisenstädtische Realschule", womit der Director O. A. Grohnert zu der öffentlichen Prüfung der Schulen am Montag, dem 26. September, einladet. Es ist eine ebenso erfreuliche als nachahmungswürdige Erscheinung, daß die Festschrift einer Berliner Schule die Gelegenheit wahrnimmt, eine Pforte in die ältere Geschichte unseres Herrscherhauses aufzuthun, über welche die „Hohenzollerischen Forschungen", die R. Freiherr von Stillfried im Allerhöchsten Auftrage Sr. Majestät des Königs unternommen, ein neues Licht urkundlicher Erkenntniß verbreitet haben. Dr. Verduschek, zu seiner biographischen Skizze des Grafen Albrecht von Zollern-Hohenberg durch die Resultate jener Forschungen angeregt, hebt mit Recht hervor, daß solche nicht nur eine dynastische oder bloß für Preußen territoriale, sondern vielfach eine nationale Wichtigkeit für die mitteralterliche Deutsche Geschichte haben! Denn das erlauchte Haus der Zollern hat lange vor der Belehnung seines jetzt Königlichen Zweiges mit der Märkischen Chur, ja schon vor der Belehnung desselben mit der Burggrafschaft zu Nürnberg „fast immer in den vordersten Reihen seiner fürstenmäßigen Standesgenossen, bald kämpfend, bald berathend im Gefolge der Kaiser im Abend- und im Morgenlande", sogar in seinen nun längst ausgestorbenen Seitenzweigen einen freilich bis jetzt noch weniger bekannten, doch oft bedeutenden, ja mehrmals entscheidenden Einfluß auf das Geschick des gesammten Vaterlandes geübt. Wie schon Johannes von Müller in seiner Schweizergeschichte bekundet, war es „der Reichs-Erbmarschall Heinrich von Pappenheim und alsobald Friedrich von Hohenzollern, Burggraf zu Nürnberg, so dem Grafen Rudolph zu Habsburg die Nachricht brachten, daß er über das Römische Reich der Deutschen zum König ernannt worden." Man weiß, was Burggraf Friedrich III., während des Interregnums ein Schirmherr im Deutschen Oberlande, dem Habsburgischen Kaiser gewesen. Nun weist Dr. Verduschek nach, daß der Zoller der Schwäbischen Linie, Graf Albrecht v. Hohenberg, „eine der herrlichsten Blüthen des Zollernstammes", gleichzeitig mit nicht minder treuem und heldenhaftem Sinne für den ersten und zweiten Habsburgischen Kaiser gestritten hat. Und wie die ritterlichen Künste des Krieges mit tapferem Gemüthe, so trieb Albrecht von Zollern-Hohenberg mit hoher Begabung auch die milderen Künste des Friedens, übte die Poesie und den Minnegesang. (Das Schriftchen ist bei W. Hertz [Behrenstraße] zu kaufen.)

— S Gestern Mittag wurde auf dem Kirchhofe vor dem Oranienburger Thor das von den Mitgliedern der Sing-Akademie ihrem verstorbenen Director Rungenhagen errichtete Denkmal enthüllt.

— S Nach dem in diesen Tagen ausgegebenen Prospect der zum 1. October erscheinenden neuen Gerichtszeitung soll dieselbe sich namentlich auch mit Veröffentlichung wichtiger Civilprozesse, soweit sie den Geld- und Wechselverkehr betreffen, befassen. Eine Probenummer wird am nächsten Mittwoch gratis ausgegeben.

— s Das Curatorium der hiesigen Gewerbeschule hat auf die Anfrage des Magistrats: ob und inwieweit eine Verbindung mit der neu projectirten Dessinateurschule ausführbar sei, in einer ausführlichen Denkschrift eine solche Verbindung als unzweckmäßig und unzulässig abgelehnt.

— S Der Verein selbstständiger Handwerker hat in seiner letzten Versammlung beschlossen, auf dem Wege der Association für die Anschaffung großer Kartoffel-Vorräthe zum Winter zu sorgen, um dadurch den einzelnen Mitgliedern billigen Kauf zu ermöglichen. Es wurden sofort erhebliche Beiträge für diesen Zweck gezeichnet.

— S Wegen der Steigerung der Getreide- und Futterpreise hat die Königl. Thierarznei-Schule den Verpflegungskostensatz für die ihr zur Cur übergebenen größeren Hausthiere um ein Geringes erhöht.

— S Die Berliner Schach-Gesellschaft hält ihre wöchentlich zweimaligen Versammlungen im Café Belvedere.

— : Selbst den Blutegeln wird jetzt Concurrenz gemacht, nicht jenen menschlichen Blutegeln, welche der böse Leumund „Wucherer" nennt, sondern jenen nackten Ringelwürmern, die einen so häufigen Anhang moderner Patienten bilden. Das Heurteloupe'sche Instrument, welches das durch künstlichen Mechanismus verrichtet, was die Blutegel mit ihrem natürlichen Saugwerke thun, soll auch in Berlin applicirt werden, und zwar zuerst auf Verordnung der Armenärzte. Natürlich kosten diese künstlichen Blutsauger ungleich weniger, als die natürlichen.

— ? Vorgestern sind hierselbst 41 Personen als an der Cholera erkrankt gemeldet worden, gestorben sind 17 Personen. Gestern sind erkrankt 46 Personen, gestorben 18 Personen.

— y Der „Elbinger Anzeiger" enthielt im vorigen Jahre einen Artikel über das angebliche Schicksal des Predigers Detroit aus Königsberg, in welchem die Behauptung aufgestellt war, daß Detroit nur seiner politischen Gesinnung wegen von den Behörden verfolgt werde. Der Literat Walesrode aus Königsberg wurde von dem Kreisgericht zu Elbing auf erhobene Anklage der Verleumdung für schuldig erachtet und zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt, auch der Redacteur des „Elbinger Anzeigers", Born, wegen Preßvergehens in 20 Thlr. Strafe genommen. Die Verhandlung zweiter Instanz fiel günstiger für die Angeklagten aus, indem das Appellationsgericht zu Marienwerder in dem Artikel weder eine Erdichtung, noch eine Entstellung von Thatsachen, also keine Verleumdung erkannte. Die Nichtigkeitsbeschwerde des Ober-Staatsanwalts gegen diese Entscheidung kam kürzlich vor dem Ober-Tribunal zur Verhandlung. Der Ober-Staatsanwalt beantragte Zurückweisung desselben, weil sich gegen die thatsächliche Feststellung des zweiten Richters nichts einwenden lasse; das Ober-Tribunal trat dieser Ansicht aber offenbar bei, indem es sofort festzustellen beschloß, daß die Nichtigkeitsbeschwerde innerhalb der gesetzlichen Frist eingelegt sei, was nicht nöthig anerkannt wurde. Die Nichtigkeitsbeschwerde ist schon vor einem Jahr eingelegt, und es wurde in ihm diese ungünstigen Entscheidung noch sicher.

— S Am Sonnabend Abend war das Brandenburger Thor zum ersten Male mit Gas erleuchtet. In jedem der 5 Durchgänge brennt eine um einen laufenden Eisenstange getragene große Gaslaterne, wodurch die Passage bei weitem heller ist als früher. Schon von fern gewährt das Ganze einen freundlichen Anblick.

— S Durch die Entscheidung der vierten Deputation des Criminalgerichts in einem dieser Tage verhandelten Fall ist festgestellt, daß die Obermeister der Gewerke den Gewerksangehörigen gegenüber als öffentliche Beamte zu betrachten sind.

— △ Ur-Urwähler ersucht in Nr. 143 „seine Leser, den Druckfehler im gestrigen Leitartikel, wo zwei-

Lord Malmesbury geschickt) in Verbindung mit den Gesandten Frankreichs und der Vereinigten Staaten von Amerika einen Vertrag zu Stande gebracht hat, durch den die freie Schifffahrt auf dem Parana und Uruguay für alle Zeiten gesichert wird. — Aus Newcastle werden vom 21. wieder 80 Cholerafälle gemeldet. Es starben daselbst im Ganzen bis jetzt an der Cholera 935 Personen. Im Jahre 1831, wo die Cholera zum ersten Male in Newcastle aufgetreten war, starben in demselben Zeitabschnitte bloß 156. Die Zahl der Sterbefälle in Gateshead beläuft sich bis jetzt auf 227. In Manchester sollen auch schon unzweifelhafte Cholerafälle vorgekommen sein. — Ein Mr. Salt, Besitzer einer Alapaca-Fabrik in Saltaire, feierte in voriger Woche seinen 50jährigen Geburtstag und lud alle seine Arbeiter — 2500 Personen —, und dazu noch 700 andere Gäste zu Tische. Wenn wir lesen, daß diese 3200 Köpfe starke Gesellschaft in einem einzigen Saale der Fabrik zu Mittag speiste, müssen wir wohl von der Ausdehnung dieses Etablissements und seiner Arbeitsräume einen ungefähren Begriff bekommen. — In der Grafschaft Anglesea hat man den Versuch gemacht, Trauben, Pfirsiche und Feigen an Wänden von Glas groß zu ziehen. Die Früchte, die an diesen Wänden wachsen, sollen von merkwürdiger Größe, Schönheit und Güte sein.

Italien.

Rom, 14. September. [Vom Papst.] Die dem Papste von den Aerzten verordnete Diät, besonders die regelmäßige und tägliche Bewegung zu Wagen und zu Fuß im Freien, scheint doch kein wirksames Mittel gegen seine immer zunehmende Corpulenz zu sein. Jetzt ist auch tägliche Bewegung am Billardtisch hinzuverordnet. Der Papst liebte dies Spiel von jeher, und widmet ihm nun täglich die Nachmittagsstunde von 5 bis 6, gewöhnlich mit seinem vertrautesten Freunde Monsignor Stella. — Im päpstlichen Palast des Vaticans sind gegenwärtig viele Maurer und Steinmetzen beschäftigt, den Fußboden der päpstlichen Wohnung neu, und zwar mit Scapola und Marmor geschmackvoll und elegant auszulegen. Bisher hatten die meisten Gemächer des Papstes nur einen einfachen Estrich von feinern Backsteinen.

Spanien.

Madrid, 17. Septbr. [Eisenbahn-Actien-Schwindel.] Mehrere Male sahen wir uns leider in die Nothwendigkeit versetzt, Ihre Leser vor dem Ankaufe Spanischer Eisenbahn-Actien u. dgl. zu warnen. Wir wiederholen nunmehr diese Warnung um so mehr, da Herr Salamanca in Paris gar keine Aussicht hat, die betreffenden Papiere an den Mann zu bringen. Die Pariser Capitalisten wollen ohne genügende Garantie von zwölf der angesehensten Bankhäuser Madrids mit Salamanca nichts zu thun haben. Wahrscheinlich wird nun dieser sein Glück in Holland und Deutschland versuchen. Die Madrider Bankhäuser lassen sich mit Salamanca nicht ein; sie haben die ihnen abverlangte Garantie abgelehnt. Was nun die Spanier zum Nutzen und Vortheile ihres eignen Landes nicht thun wollen, das soll mit dem Gelde der Fremden ausgeführt werden. — Unter so bewandten Umständen gehört das Project der Spanischen Nordbahn in das Reich der Fabeln; denn läßt der Staat sie nicht ausführen, der zu solchen Unternehmungen jetzt kein Geld hat, oder nehmen sich Spanische Capitalisten dieses Baues nicht an, so wird schwerlich je eine Nordbahn in Spanien zu Stande kommen. Bei all diesem Wirrwarr im Statshaushalte mehren sich die Verbrechen. Aus allen Gegenden des Landes laufen die schaudererregendsten Berichte hierüber ein; Diebstahl, Betrügerei und Raubmord sind trotz der großen Strenge und Wachsamkeit der Polizei selbst in der Hauptstadt an der Tagesordnung. Die politischen Blätter Madrids liefern täglich hiervon den Beweis. Die sogenannten „Gacetillas", die sonst nur Witze, überhaupt Pikantes, enthielten, haben jetzt kaum Raum genug, all die Schlechtigkeiten anzuführen, die sich täglich in unsern Mauern ereignen. (Köln. Ztg.)

Schweiz.

B* **Bern**, 22. Sept. [Die Stellung Tessin's. Ein sonderbarer Prozeß.] Der Conflict Tessin's mit Oesterreich erzeugt auch einen kleinen Zank mit dem Bundesrath. Zwei Tessinische Abgeordnete kommen im Namen ihrer Cantonal-Regierung nach Bern, um dem Erlacher Hof (Sitz des Bundesrathes) zu erklären, daß allerdings der Kapuziner-Handel, sowie die ganze Sache gegenüber Oesterreich eine durchaus eidgenössische (d. h. allgemein-Schweizerische, nicht bloß eine cantonale) Angelegenheit sei. Zweitens, daß der Augenblick nunmehr gekommen sei, wo die Schweiz, ohne ihre Ehre zu vergeben, nicht mehr anstehen könne, zu dem äußersten Mittel zu greifen, mit dem ein Volk seine von fremder Gewalt niedergetretenen Rechte vertheidigen kann. Drittens, daß Tessin zwar bereit sei, theilweise der Gewalt zu weichen, sich dazu aber erst entschließen werde, wenn die Ehre des Cantons und der Eidgenossenschaft dabei aufrecht erhalten würde. — Der erste Urheber dieser Anträge, Stoppani, wollte noch weiter gehen und z. B. erklären, daß, wenn die Eidgenossenschaft nur unzureichende Geldopfer bringen wolle, sich der Canton Tessin gezwungen sehe, selbstständig zu handeln. (Auf Mailand zu marschiren??) Der Bundesrath wurde im Ferneren durch Battaglini angeklagt, als habe er der letzten Bundes-Versammlung, wo die betreffende Sache verhandelt wurde, eine Note Oesterreichs verheimlicht, worin diese Macht erkläre, daß sie die neue Bundes-Verfassung der Schweiz nicht anerkenne. (Wirklich ist es z. B. etwas auffallend, daß General Strassoldo bei Gelegenheit des neuen Marktes in Lecco sich mit den Cantons-Regierungen von Schwyz, St. Gallen u. s. w. in Verbindung setzt.) Seinerseits wird der Bundesrath seine bisherige Haltung schwerlich verändern. Die ihm nahe stehende Neue Züricher Zeitung räth, den leidenden Canton zwar mit Geld zu unterstützen, sich aber keineswegs von seiner Hast und Aufregung anstecken zu lassen. Das ist also das bisherige „energische Zuwarten". — Im Canton Bern aber bereitet man sich allmählich vor für den entscheidenden Kampf des kommenden Frühlings. Hält die bestehende conservative Regierung die Feuerprobe einer Neuwahl im nächsten Mai aus, so kann sie, trotz des alle 4 Jahre wieder eintretenden Wahlkampfes, als festgewurzelt betrachtet werden und vermag die Verfassung ihres Cantons zu revidiren. Vorspiel dieses neuen Kampfes oder Nachhall des früheren ist ein Prozeß zwischen dem gegenwärtigen Director der Finanzen Fulter und seinem Vorgänger Stämpfli. Letzterer wurde verurtheilt, fälschlicher Weise den verstorbenen Vater des Ersteren der Unterschlagung von 140,000 Frs. angeschuldigt zu haben. Jener Verstorbene hat nämlich 1798 vor den langen Fingern der Franzosen 37,000 Frs. Staatsgut in Silberbarren gerettet und den Werth davon 1811 der Regierung Berns zurückgestellt. Als Unterschlagung rechnet nun Stämpfli der Familie Fulter an, daß sie jene Summe nicht bis auf 1851 verzinst habe! Die Geschwornen erkannten dies als eine Ehrverletzung.

Niederlande.

Haag, 23. Sept. [Erste Kammer. Herzog Bernhard.] Der gestern der Ersten Kammer vorgelegte Entwurf einer Antwort-Adresse ist, wie gewöhnlich, ein paraphrastrender Wiederhall der Thronrede, nur spricht die Kammer in dem auf die bevorstehenden Arbeiten bezüglichen Satze „ihren ernsten Wunsch aus, daß die Gesetzentwürfe, deren Vorlage die Verfassung gebietet und das Wohl des Vaterlandes erheischt, von der Regierung mit ununterbrochener Sorgfalt vorbereitet werden mögen." Ferner erklärt die Kammer mit Bezug auf die finanziellen Verhältnisse, „daß es ihr höchst angenehm sein wird, neue Anträge zur Verminderung der drückenden Zinsenlast zu empfangen." Welche Plane die Regierung in dieser Hinsicht hat, nachdem die Umstände nicht erlaubt haben, zu einer Conversion zu schreiten, wird der Finanz-Minister vermuthlich ehestens bei der Vorlage des Budgets bekannt machen. Einer glaubhaften Angabe zufolge liegen in diesem Augenblicke nicht weniger als 22 Millionen im Schatze disponibel, und will man diese Summe theilweise verwenden zur Einlösung und Amortisation der verschiedenen Anleihen für die nunmehr glücklich beendete Trockenlegung des Haarlemer Meeres. Der Verkauf der trockengelegten Ländereien (17,000 Hectaren) hat kürzlich angefangen, und zum Theil haben die erstandenen Preise die höchsten Erwartungen übertroffen. — Es scheint jetzt gewiß zu sein, daß der General Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar nicht wieder nach Indien zurückkehren, sondern sich in hiesiger Residenz wohnlich niederlassen wird. (K. Z.)

Belgien.

Brügge, 23. Septbr. Die Frau Herzogin von Orleans traf gestern mit ihren beiden Söhnen auf der Reise nach Eisenach von Ostende hier ein, wo sie wegen Ermüdung einige Stunden verweilte.

Dänemark.

†† **Kopenhagen**, 20 Sept. [Die nächste parlamentarische Saison. Budget. Appanagen. Staatsschuld.] Die Gleichzeitigkeit des Zusammentritts des Reichstages, der Schleswigschen und Holsteinischen Provinzial-Versammlungen bietet der hiesigen Presse ein reichhaltiges Material für kritische Ausbeute. Das Organ der Eider-Dänen „Dagbladet" wiederholt, daß den Provinzialständen der Entwurf neuer Einzeln-Verfassungen vorgelegt wird. Es läßt sich übrigens voraussehen, daß eine Partei jener Stände sich auf die Gesetze vom 28. Mai 1831 und vom 15. Mai 1834 berufen wird, welche die ständische Genehmigung als vorhergehende Bedingung von Modificationen der Verfassungen bezeichnet, mit denen die Regierung nicht einseitig vorgehen könnte. Ob es also bei der Annahme hiesiger Blätter, welche den Entwurf nur zum „Gutachten und Bedenken" der Provinzialstände vorgelegt wissen wollen, sein Bewenden haben werde, läßt sich von dem alten ständischen Bewußtsein kaum erwarten, dem man von Seiten der Regierung nur durch ein (von „Faedrelandet" besprochenes) demokratisches Wahlgesetz Abbruch zu thun versuchen könnte. Ich zweifle an dieser Absicht wie an diesem Versuch. — Das neue Staatsbudget enthält unter seiner Ausgaben-Rubrik (Beilage 1) die Appanagen des Königlichen Hauses: 1) I. Maj. die Königin-Wittwe Rbthlr. 120,000, 2) Se. K. Hoheit Erbprinz Friedrich Ferdinand und I. K. H. Erbprinzessin Caroline 90,000, 3) I. K. H. Landgräfin Charlotte von Hessen 29,900 und Aversional-Summe 700, 4) I. H. Herzogin Caroline Charlotte Mariane zu Mecklenburg-Strelitz 16,000, 5) Se. H. Prinz Christian zu Dänemark, als Prinz von Glücksburg, 1822, 6) Se. Durchl. Prinz Friedrich von Hessen 1600, 7) I. K. H. Herzogin Wilhelmine Marie von Glücksburg 54,000, 8) I. Durchl. Herzogin-Wittwe Louise Caroline von Glücksburg 5060, 9) I. Durchl. Prinzessin Juliane von Hessen 1200, 10) [illegible] der hinterlassenen Töchter Sr. Durchl. des verstorbenen Prinzen Emil zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, Prinzessinnen Charlotte, Victoria, Amalia und Sophie, 1600. Im Ganzen 321,882 Rbthlr. Hierzu bemerke ich, daß der Prinz von Dänemark in dieser Eigenschaft außer den oben erwähnten 1822 Rbthlrn. die Allerhöchst festgesetzte Appanage von 50,000 Rbthlrn. beziehen soll. — Die Ausgaben für den „Geheimen Staatsrath" (gemeinschaftliche und besondere Minister) vertheilen sich folgendermaßen: Der Minister des Auswärtigen (die Gage wird zur Zeit nicht erfordert), Tafelgeld 6000 Rbthlr., der Finanzminister, Gage 6000, der Kriegsminister, Zulage zu der militairischen Gage 1900, der Marineminister, desgleichen 2300, zusammen 16,200. Der Premierminister und Minister des Innern, Gage 6000, der Justizminister, Gage 6000, der Minister der geistl. und Unterrichts-Angelegenheiten, Gage 6000, zusammen 18,000. Der Minister für das Herzogthum Schleswig, Gage 7500, der Minister für die Herzogthümer Holstein und Lauenburg, Gage 6000, zusammen 31,500. Das Staatssecretariat 6400. Im Ganzen 54,100 Rbthlr. Ueber die Verzinsung und Abtragung der Staatsschuld bestimmt das Budget für die Zinsen von der inländischen Schuld 2,887,020 Rbthlr., für Zinsen und Kosten wegen der ausländischen Schuld 1,782,500 Rbthlr., Capital-Abtrag für erstere (incl. der Ausbezahlungen auf die schwebende Staatsschuld im Belaufe von 1,300,000 Rbthlr.) 1,469,790 Rbthlr., ebenso für die ausländische Schuld 1,011,000 Rbthlr. — Summa 7,150,310 Rbthlr.

Schweden.

Stockholm, 19. Sept. [Die Cholera] wüthet noch unvermindert fort. Gestern zählte man 109 Kranke und 82 Todte, heute 115 Kranke und 84 Todte. Die Gesammtzahl der Todesfälle beträgt bereits 1955. Von den Landstädten ist besonders Carlskrona heimgesucht, wo man bereits 1859 Erkrankungen und 1006 Todesfälle, sowie Norrköping, wo man 1494 Erkrankungen und 480 Todesfälle zählt. (H. C.)

Türkei.

— Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Konstantinopel vom 15. haben die Ulemas, auf Vorstellungen des Scheich-ul-Islam, ihres Vorstehers, Reue gezeigt. Die Prozession am Bairamsfeste ist ohne Störung abgehalten worden. Die Stadt ist ruhig.

Wissenschaft.

(311. Versammlung des Vereines zur Beförderung des Gartenbaues am 25. Sept. 1853.) Herr Inspector Bouché übernahm im Anfange den Vorsitz und berichtete über neue Vereine und die Einsendungen mehrerer Vereinsschriften. Daran knüpfte der General-Secretair Herr Professor Koch, daß der Verein auch mit einem Asiatischen Vereine, mit dem für Landescultur in Tiflis, in Verbindung getreten sei, und ferner mit dem naturhistorischen Vereine für Rheinpreußen in Bonn die gegenseitigen Schriften austausche. — Der Herr Kunstgärtner P. Fr. Bouché legte im Namen des Ausschusses für Gemüsebau eine Begutachtung über das von Seiten des Königl. Landes-Oekonomie-Collegiums dem Vereine überwiesene Schreiben, ein Mittel gegen Wein- und Kartoffel-Krankheit betreffend, vor, in Folge deren er keineswegs sich Erfolg versprach. — Herr Prof. Braun, der nun den Vorsitz übernahm, theilte eine gedruckte Abhandlung der pomologischen Gesellschaft in Altenburg „über Waldstreu und andere Düngmittel anstatt derselben" mit. — Herr Kunst- u. Handelsgärtner Demmler legte eine zweite ihm zugesendete Abhandlung der société d'horticulture de Paris et centrale de France vor, welche eine neue Theorie über die Erziehung spät reifender Steinobstsorten enthielt. — Der Gartenbau-Verein in Guben und Magdeburg, sowie der botanische Verein in Thorn hatten schriftliche Berichte über ihre Wirksamkeit und innern Zustände, letzterer auch einen anschaulichen Plan des dortigen botanischen Gartens, eingesendet. — Herr Major von Bredow auf Briesen bei Friesack berichtete über einen über und über blühenden stattlichen Baum der Sophora japonica seines Gartens. — Vom Herrn Handelsgärtner Steingäßer in Miltenberg am Rhein war ein Sortiment und Preis-Courant seiner Gras-Sämereien eingegangen und die letzteren empfohlen. — Herr Prof. Scheidweiler in Gent theilte brieflich mit, daß die berühmte Baumschule des Herrn Bivort in Gest St. Remy leider von ihrem Besitzer aufgegeben sei, daß aber das Königl. pomologische Comité die Absicht habe, durch Gründung einer pomologischen Gesellschaft den Verlust zu verhüten. Da die Mitglieder derselben auf Pfropfreiser von allen Obstsorten ein Recht haben, so war Herr Scheidweiler bereit, dieses dem Vereine abzutreten. Interessant war unter Anderm noch die Nachricht, daß eine von Seiten des Vereins ihm vor 15 Jahren unter dem Namen „Pflaumenkuchen" mitgetheilte und von ihm als pomme de terre de Berlin ausgegebene rothe Kartoffel in ganz Belgien gern und allgemein angebaut werde, da sie mehr als jede andere Sorte der Krankheit widersteht.

Herr Professor Koch berichtete über Mais, der in Alt-Haldensleben bei Herrn Nathusius in diesem Jahre nur männliche Blüthen hervorbrachte. — Derselbe theilte mit, daß der Herr Hofgärtner C. Fintelmann im Neuen Palais bei Potsdam trotz der Krankheit in diesem Jahre ausgezeichneten Wein erziehe. Er habe Trauben von 7 und 8 Pfund Schwere dort gesehen. Ferner berichtete er über die interessanten Versuche, welche derselbe über die Ansteckungsfähigkeit des Wein-Pilzes oder Oidium Tuckeri angestellt habe. — Herr Prof. Koch legte ferner kupferne Etiquetten des Herrn Hof-Buchdruckers Hänel in Magdeburg vor, die derselbe auf galvano-plastischem Wege erzielt hatte, und die sich durch Wohlfeilheit, Dauer und unvergängliche Schrift auszeichneten. — Ferner berichtete derselbe über eine briefliche Mittheilung des Herrn Ministerialrath v. Trapp in Wiesbaden, wonach dieser vor Allem die Cultur der Ananas-Reinette empfiehlt; sowie über eine zweite des bekannten Garten-Etablissements des Herrn de Jonghe in Brüssel, wonach von diesem ein vollständiges, mit den Originalnamen der bekannten früheren Obstzüchter van Mons, v. Esperen und Bouvier versehenes Obst-Sortiment nach Naumburg gesendet wird. Herr Professor Koch ergriff die Gelegenheit, um weiter über die vom 9. bis 13. October stattfindende Obst-, Wein- und Gemüse-Ausstellung in Naumburg zu berichten. Es unterliegt nach den schon bis jetzt eingegangenen Anmeldungen keinem Zweifel, daß diese Ausstellung in jeder Hinsicht die umfangreichste und ersprießlichste werden wird, die wohl je in Deutschland gehalten worden ist, da ganz Preußen und Deutschland, bis jetzt außer Steyermark, Krain, Westphalen und Mecklenburg, und besonders die obstreichen Gegenden vielfach vertreten sein werden. Da nun auch der größte Theil der anerkanntesten Pomologen sich in Naumburg einfinden wird, um eine Einigung in der Feststellung der Namen anzubahnen, so darf man sich auch schon jetzt der Hoffnung, daß man günstige Resultate gewinnen wird, hingeben. — Herr Oberstlieutenant v. Fabian in Breslau hatte einen Bericht über verschiedene von ihm gebaute Gemüse und besonders über Melonen eingesendet, ebenso Herr Hofgärtner Nietner in Sanssouci einen zweiten über die von dem Vereine ihm im Frühjahr übergebenen Gemüse. — Herr Oppler, Lehrer in Plania bei Ratibor, hatte einen Bericht über die Nothwendigkeit der Ausstellungen zur Förderung der Obst- und Gemüse-Cultur übergeben. — Der Prof. Koch hielt einen Vortrag über die jetzt so sehr beliebte Familie der Aroideen in systematischer Hinsicht. — Herr Garten-Director Lenné in Sanssouci hatte ein Sortiment ausgezeichneter Aepfel, so wie ein zweites Sortiment von Mispel- und Weißdorn-Arten, die beide in der Königl. Landes-Baumschule erzogen waren, eingesendet. Ueber die letzteren knüpfte wiederum Herr Prof. Koch einen Vortrag an, worin er im Allgemeinen die Namen dieser so außerordentlich schwer zu bestimmenden Gehölze berichtete und sie ihrer schönen und reichen Früchte halber, die gerade im Herbst eine Zierde sind, in allen Anlagen empfahl. — Herr Polizei-Commissarius Heese legte eine neue Amerikanische Kresse vor, die wohl zum Barbarakraut gehören möchte, so wie eine Schlangengurke und ein Sortiment Bohnen, indem er zu gleicher Zeit darüber berichtete. — Herr Hofgärtner Hempel sprach endlich über die Verbreitung der Weinkrankheit. — Zuletzt theilte der Vorsitzende, Herr Professor Braun, den Ausspruch über die Preisbewerbungen zu der Monats-Ausstellung mit, wonach eine neue Einführung des Hrn. Commercienraths Dannenberger (Hr. Kunstgärtner Geerd), eine zweite des Königl. botanischen Gartens (Hr. Inspector Bouché), eine Orchidee des Hrn. Kunst- und Handelsgärtners Allardt, die Gruppe des Kunstgärtners Hrn. C. Bouché und das Sortiment Aepfel der Königl. Landesbaumschule (Hr. Obergärtner Jarnack) die Preise erhielten. — Eingeliefert waren aus 12 Gärten: von Hrn. Inspector Bouché eine Gruppe aus 35 Pflanzen bestehend, eine Schau- und eine neue Pflanze; von Hrn. Kunstgärtner C. Bouché: eine Gruppe von 21 Pflanzen, Weintrauben und eine Melone; von Hrn. Kunstgärtner Allardt: eine Gruppe Orchideen aus 13 Arten; von Hrn. Kunstgärtner Jepernick: drei neue oder seltene Pflanzen; von Hrn. Commercienrath Dannenberger: eine neue schöne Pflanze; von Hrn. Garten-Director Lenné ein reiches Sortiment Aepfel; von Hrn. Kunstgärtner Krüger in Lübbenau: ein Sortiment neuer Amerikanischer Zier-Kürbisse; von Hrn. Geheimerath Fanninger in Lichtenberg: Gravensteiner Aepfel und 2 Bouquets; von Hrn. Polizei-Commissarius Heese: ein Sortiment Bohnen; von Hrn. Kunstgärtner Deppe: 3 Bouquets; und endlich von Hrn. Kunstgärtner Limprecht: 2 Bouquets. — Die Bouquets, Weintrauben und Gravensteiner Aepfel wurden von ihren Besitzern, sowie von Hrn. C. Bouché noch einige Zierpflanzen, zur Verloosung unter den Mitgliedern später übergeben. K.

Handel, Gewerbe und Industrie.

(Berliner Börse vom 24. September.) Das anhaltende, tägliche und bedeutende Weichen der Englischen Consols, die noch fortdauernd steigenden Getreidepreise, die immerwährenden starken Verkäufe von Effecten zur Beschaffung vorräthiger Baarmittel gegenüber dem vorsichtigen Zurückhalten derselben und die dadurch erzeugte Geldklemme, endlich aber die scheinbar drohende und kriegerische Haltung der Pforte, wie die anscheinend neue Verwickelung der orientalischen Frage überhaupt — alle diese Dinge konnten nicht verfehlen, auch auf unsere Börse einen ungünstigen Eindruck hervorzubringen — und wir sehen daher natürlich die meisten Course heute zum Theil erheblich niedriger als vor 8 Tagen, namentlich von denjenigen Effecten, welche seither am meisten beliehen worden sind und daher verkauft werden mußten, oder in denen wenig Speculation, also auch nur geringer Bedarf ist. So bedauerlich dieses Weichen ist, da es den regelmäßigen Gang des Geschäfts stört und gewiß Manchem, der zu Verkäufen durch Umstände genöthigt ist, erhebliche Verluste bereitet, so erfüllt es uns doch nicht mit Besorgniß, und wir halten es nur für — sogar schnell — vorübergehend. Mit den ersten günstigen Nachrichten aus dem Orient, die nach unserm Dafürhalten schon in den nächsten Tagen eintreffen werden, werden die Besorgnisse an den Börsen schwinden, das Vertrauen sich wieder herstellen und viele jetzt aus Aengstlichkeit zurückgehaltene Kapitalien wieder flottant, überhaupt also das Geld wieder flüssiger werden. Sobald die orientalische Frage eine befriedigendere Wendung genommen, werden aber auch die Getreidesendungen aus dem südlichen Rußland und anderen Gegenden wieder häufiger werden und, wenn die seitherigen ungünstigen Ostwinde aufgehört haben, auch die Verschiffungen nach England wieder stärker sein und alle Besorgnisse vor Theuerung einem schnellen Sinken der Getreidepreise weichen. Dann wird aber auch an unserer Börse die jetzt zu lange schon zurückgehaltene, dann noch durch reelles Bedürfniß gesteigerte Speculation schnell wieder hervorbrechen, und es soll uns nicht wundern, wenn wir dann und wohl schon sehr bald an mehreren Börsentagen hintereinander eine jedesmalige Courssteigerung von mehreren Procenten haben. Daß dies die vorherrschende Ansicht an der Börse und im Publicum ist, geht am deutlichsten daraus hervor, daß trotz des Weichens der Course doch immer nur wenige Verkäufer und daher die effectiven Stücke knapp sind, was sich zur Ultimo-Liquidation recht evident zeigen wird. Es verkauft mit geringen Ausnahmen Niemand, der nicht muß, da Jedermann fürchtet, es könne die Steigerung so schnell und so plötzlich eintreten, daß dann nur mit Verlust zurückzukaufen möglich sein würde, und wenn daher wirklich noch Einzelne auf Speculation verkaufen, so suchen sie schnell — meist schon am nächsten Tage — wieder einzukaufen und Nutzen mitzunehmen.

Es ist in diesem Blatte schon wiederholt darauf hingewiesen worden, daß die jetzige Geldcalamität nur eine Geldklemme aber keine Geldkrisis ist, wie sie z. B. 1848 in Folge der zahllosen bedeutenden Fallissements stattfand; die jetzige Geldklemme ist im Gegentheil nicht durch eine Handelscalamität, sondern durch ein zu starkes Aufblühen des Handels und Verkehrs entstanden, kann also nie einen gefährlichen oder verderblichen Charakter annehmen; die einfache Erklärung ist die, daß das Zunehmen derjenigen Handels-Unternehmungen, welche eine langsamere Geld-Circulation bedingen, einen steigenden Geldbedarf erheischt, wie dies in diesem Blatte auch bereits früher mit Hinweisung auf das enorme Steigen des Englischen Exportgeschäfts dargelegt worden, und das muß sich mit der Zeit von selbst wieder ausgleichen. Die hiesige Bank scheint diesen im Ganzen erfreulichen Charakter der momentanen Geldklemme richtig erfaßt zu haben und hat ihren Discontosatz nicht erhöht, sich vielmehr nur darauf beschränkt, den Credit Einzelner nicht über Gebühr und namentlich nicht über die durch die Vermögensverhältnisse jedes Einzelnen gebotene Sicherheit hinaus auszudehnen und überhaupt Beleihungen vor der Hand nur auf eine vorherbestimmte Frist stattfinden zu lassen; die Bank behält dadurch fortwährend eine leichte und genaue Uebersicht ihrer Lage und ist dann um so eher im Stande, auf Verlangen Prolongationen und Creditvergrößerungen eintreten zu lassen. Daß die Bank nicht nach dem Beispiele der Englischen Bank zu einer Disconto-Erhöhung zu schreiten genöthigt war, ist hauptsächlich der löblichen Vorsicht der Verwaltung zu danken, mit welcher diese schon seit längerer Zeit die größere Ausgabe von Thalerstücken beschränkte und dadurch die großen Baarsendungen nach dem Auslande verhinderte, zu welchen kleineres Silbergeld sich bekanntlich nicht eignet. Die Englische Bank unterstützt dagegen die großen Gold-Ausfuhren nach Rußland (die übrigens nichts als kaufmännische Speculationen sind), dadurch, daß sie stets große Summen von Russischen Imperials herausgiebt, bei deren Verkauf sie 6 d per Unze verdient. Zu bedauern ist daher, daß das vor einiger Zeit von Brody aus verbreitete Gerücht, die Russische Regierung habe, um dieser Gold-Ueberfüllung entgegenzutreten, den seitherigen gesetzlichen Werth der Imperials von 5 S.-R. 15 Kop. auf 5 S.-R. herabgesetzt, seither keine Bestätigung gefunden. — Unsere Ansicht, daß die jetzige Geldcalamität, von der so viel Aufhebens gemacht wird, im Großen gar nicht existirt, sondern nur local ist, findet auch noch dadurch Bestätigung, daß in Amsterdam das Disconto fortwährend nur 2 pCt. ist, auch in Paris noch unter 3 pCt. discontirt wird.

Wenn bei dieser allgemeinen Flauheit und dem zum Theil bedeutenden Weichen unserer Eisenbahn-Actien in dieser Woche — es fielen Kosel-Oderberger von 206 a 210 auf 200, Oberschlesische Lt. A. von 215 auf 210, Lt. B. von 178 auf 173, Hamburger von 111½ auf 108, Anhalter von 133 auf 130, Stettiner von 146 a 147 auf 143, Köln-Mindener von 121 a ½ auf 118, Berbacher von 124 a ½ auf 121½, Aachen-Mastrichter von 78½ a 79 auf 75¾, Bergisch-Märkische von 82¾ a 83 auf 80, Freiburger von 123 a 124¾ auf 120½, Mainz-Ludwigshafen von 105¾ auf 103, Thüringer von 110½ — 108½, Halberstädter von 188 auf 186, Kurfürst Fr.-Wilh.-Nordbahn von 54¾ a 55½ auf 52¾, Mecklenburger von 46 a ½ a 44, Rheinische von 83½ auf 82 und Stargard-Posener von 93½ a ¾ auf 92½ — wenn bei dieser allgemeinen Flauheit Frankfurt-Hanauer Actien von 102 a ½ nur auf 101½, also nur ¾ % wichen, so ist dies wohl ein glänzender Beweis von der Solidität und dem von uns bereits mehrfach geschilderten Werthe dieses Papiers. Es gingen in dieser Woche wieder bedeutende Summen davon in feste Hände, und die Stücke werden an der Börse bereits so knapp, daß die wenigen Baissiers in diesem Papier heute schon erhebliche Anstrengungen machen mußten, die zur Lieferung nöthigen Stücke zu beschaffen. Bei der ersten günstigen Wendung, welche die jetzige Haltung der Börse macht, wird daher auch unfehlbar dieses Papier, welches schnell das Lieblingspapier des Publicums geworden ist, die schnellste und bedeutendste Courssteigerung erfahren.

Die einzige Actiengattung, welche in dieser Woche sich im Course besserte, war Niederschlesische Zweigbahn (Sagan-Glogau), indem diese durch einige Kauf-Ordres von 58½ auf 60½ stieg, dann aber wieder zu 59½ offerirt blieb. Wir haben schon öfter unsere Ansicht darüber ausgesprochen, wie uns bei diesen Actien sowohl der Coursstand als die häufigen Kauf-Ordres unter den vorliegenden Verhältnissen der Bahn unerklärlich sind, und wir können dies heute nur wiederholen. — Steele-Vohwinkler Actien gingen in dieser Woche von 37 wieder auf 34 zurück und blieben dazu offerirt. Die Direction dieser Bahn zögert trotz aller Aufforderungen noch immer mit der so dringend erforderlichen Einberufung einer General-Versammlung; es scheint fast, als ob sie nicht den Muth habe, den Actionären die traurige Lage des Unternehmens zu eröffnen, oder wenigstens dies nicht eher thun mag, ehe sie nicht denselben gleichzeitig Schritte gegen den gänzlichen und sonst unvermeidlichen Vermögensverfall der Bahn vorzuschlagen im Stande sei. Wir haben schon früher angedeutet, daß die Uebergabe der Verwaltung an den Staat, resp. an die Königl. Direction der Bergisch-Märkischen Eisenbahn vorläufig der einzige Ausweg wenigstens für die mögliche Erhaltung des Betriebs sein möchte; wir glauben auch annehmen zu dürfen, daß die Königl. Regierung sich bedingungsweise bereit finden würde, die Verwaltung zu übernehmen, doch müßte sie natürlich dabei sowohl gegen eigene Nachtheile, als auch gegen neue und größere Verwickelungen der Bahn-Verhältnisse gesichert sein. Selbstredend kann daher die Königliche Regierung zur Bezahlung der schwebenden Schulden und rückständigen Zinsen weder Darlehen geben, noch Vorschüsse leisten; ferner muß dieselbe berechtigt sein, bei irgend einer Störung des Betriebes durch executive Maaßregeln Seitens eines Gläubigers die Verwaltung sofort der Gesellschaft zurückgeben zu können, und endlich müssen sowohl die Gläubiger, als auch die Inhaber von Prioritäts-Obligationen mit ihren Forderungen, resp. mit ihren rückständigen sowohl, als zukünftigen Zins-Ansprüchen so lange zurücktreten, bis aus den Einnahmen der Bahn der ungestörte Betrieb durch Vervollständigung des dürftigen Betriebsmaterials und Ansammlung eines entsprechenden Reserve-Fonds gesichert ist. Die Prioritäts-Obligationen würden dadurch den Charakter von Prioritäts-Stamm-Actien erhalten, die zwar Stimm-Berechtigung, aber keinen Anspruch an einen festen Zins und vor den ursprünglichen Stamm-Actien nur insofern ein Vorzugsrecht haben, als diese nicht eher Antheil an den Ertrag nehmen, bis die Prioritäts-Stamm-Actien 5 % erhalten haben. Dies wäre nach unserm Dafürhalten der einzige denkbare Ausweg, der Calamität einer Subhastation möglicherweise vorzubeugen, wiewohl er den Actionairen nur sehr geringen Trost und nur sehr schwache Hoffnungen für die Zukunft bietet.

(Schluß folgt.)

Breslau, 24. Septbr. **(Wollberichte)** Die Umsätze in dieser Woche waren wiederum geringer, als in der vorigen und zwar hauptsächlich deswegen, weil die meisten auswärtigen Händler und Fabrikanten sich auf der jetzt stattfindenden Leipziger Messe befinden. — Man zahlte für Schlesische Lammwollen von 88—95 Rt., für Polnische Einschuren von 78—82 Rt. und für Gerber- und Schweißwollen von 54—63 Rt., für dergleichen ganz kurze Waare wurden mehrere Thaler weniger bewilligt und Russische Kammwollen wurden zu den seitherigen Preisen bezahlt. Mit Abschlüssen für die nächste Schur ging es durch die neuesten auswärtigen politischen Zustände veranlaßt, viel schwächer.

Pesth, 20. September. In Kamm- und fehlerhaften Wollen gehen täglich geringere Partien um. Für Sächsische Rechnung wurden circa 500 Ctr. in verschiedenen Gattungen zu 90 a 150 fl. gekauft.

London, 21. Septbr. Markt für fremde und Colonial-Wolle still, Preise jedoch fest. Für die nächste im October und November abzuhaltende Auction über Colonial-Wolle sind bis jetzt 42,989 B. angekommen, davon von Sidney 13,619 B., Victoria 15,834, Adelaide 3368, Van Diemensland 4638, Swan River 81, Neu Seeland 1914 und Cap der guten Hoffnung 3536 B.

Inserate.

Der heutigen Nummer ist ein Prospectus der Gerichts-Zeitung beigelegt.

Es wird am hiesigen Orte zum Oct. d. J. ein Candidat der Theologie als Erzieher, und außerdem eine Erzieherin verlangt — Beide von christlicher Gesinnung und fähig, neben den gewöhnlichen Unterrichts-Gegenständen Musik zu lehren. Man wolle sich an den Unterzeichneten wenden.
Preuß. Oldendorf in Westphalen, den 23. Sept 1853.
Rothert, Pastor.

Ein Herr oder eine Dame,
die sich gegen ein billiges Honorar in Kost und liebevolle Pflege geben wollen, finden bei einzelnen Leuten in einem ruhigen Hause dazu die beste Gelegenheit. — Näheres die Expedition dieser Zeitung.

Lehrlingsstelle. In einem seit 50 Jahren bestehenden Import- und Agentur-Geschäft in London wird ein Lehrling, der Lehrgeld zu zahlen fähig ist, gesucht. Adr. Mrs. E. Oxenford u. Co, Cross-Lane, near the Custom-House London. Auskunft ertheilt die Commercial-Bank in London.

Zu einem Privat-Unterrichte für Töchter höheren Standes, der von tüchtigen Lehrern und Lehrerinnen ertheilt wird (Schulwissenschaften, fremde Sprachen, Musik und Handarbeit), werden Theilnehmerinnen im Alter von 8—10 und 13—15 Jahren gesucht. Mit dem October beginnt ein neuer Cursus. Eine oder zwei Pensionärinnen genannten Alters würden sehr willkommen sein, um mit den sich schon dort befindenden Erziehung und Unterricht zu theilen. Näheres beim Hrn. Prediger Vater, Dorotheenstraße 57 (zw. 2—4 Uhr Nachm.), und bei Fürstenberg, Albrechtsstr. 6 Part. 1 (2—5 Nachm.).

Ritterguts-Verkauf.

Ein in allen Theilen durchaus schönes, in der frequentesten Gegend der Provinz Preußen gelegenes, vermittelst der Eisenbahn in 14 Stunden von Berlin zu erreichendes herrschaftliches Gut soll eingetretener Verhältnisse wegen sofort mit voller Ernte für den festen Preis von 65,000 Thlr. mit 25,000 Thlr. Anzahlung verkauft werden. Die Gebäude sind in gutem Zustande, das Herrenhaus elegant und groß, mit 1400 Morgen mit Weizboden, 200 Morgen der vorzügl. Wiesen und einer gut bestandenen Forst. Zahlungsfähige Käufer belieben ihre Adressen in der Spenerschen Zeitungs-Expedition unter J. 59. abzugeben.

---

mal die Jahreszahl 1830 statt 1530 steht, gefälligst entschuldigen zu wollen." — Es ist ja das erste Mal, daß das strebsame „Organ für Jedermann" seine Leser um Entschuldigung bittet, seiner Zeit um 300 Jahre voraus zu sein.

— △ Die National-Zeitung giebt ihrem schon erwähnten Fünfviertel Ellen langen türkenschwärmerischen Artikel noch einen nicht viel kürzeren Zipfel zu und plaudert darin die Geheimnisse der Russischen Diplomatie aus, welcher wir somit nur rathen können, ihre Schlüssellöcher besser zu verstopfen. Was die National-Zeitung mit dem Fühlhorn dieses Leitartikels glücklich herausspintisirt hat, ist unter Anderm: „Einen ernstlichen Krieg mit der gerüsteten, zum äußersten Widerstand entschlossenen Türkei wünscht Rußland nicht. Mögen immerhin großsprecherische Russenfreunde noch heute reden, als brauche Rußland nur die Hand zu erheben, um die ganze Türkische Macht wie Spreu auseinanderstieben zu sehen: das sind leere Fanfaronnaden, an die kein ernsthafter Mensch mehr glaubt. Man sagt schon genug, wenn man sich begnügt zu sagen, Rußland selbst betrachte den Ausgang des Kampfes als sehr zweifelhaft." Es ist merkwürdig, wie genau man im Redactions-Bureau der National-Zeitung von dem unterrichtet ist, was Rußland wünscht oder nicht wünscht, oder wie es die Sache betrachtet. Damit die politische Divinationsgabe dieses unbändig langen Leitartikelschreibers indeß nicht allzu keck auf's Eis, auf's Russische, geht, können wir ihm nur wünschen, daß es ihm ergehen möge wie einem Großvesier, sobald der Sultan ihn entläßt. Da kommt bloß ein Bote zum Vesier, tritt an seinen Schreibtisch und wischt die Dinte aus der goldenen Feder. Wird die Dinte nicht bei Zeiten aus der orientalischen Feder der National-Zeitung gewischt, so giebt es vielleicht bald wieder einen so welthistorischen Wischer, wie damals für den Ungarischen National-Roman bei Vilagos.

— Unsere Intelligenzblätter füllen sich wieder mit Austern-Anzeigen, ein Beweis, daß die warme Witterung [illegible]

— § Der Mondschein ist bekanntlich kein Freund der Diebe. Daß er aber nicht nur durch seine Helle, sondern auch durch seinen Schatten ihnen verderblich wird, hat sich in diesen Tagen gezeigt. Ein fremder zu den Manövern hier anwesender Offizier bemerkte nämlich bei einem Gange spät Abends auf dem Trottoir einen Schatten, der sich dicht hinter dem seinen bewegte, verdächtige Manipulationen machte und endlich mit der Hand nach der Tasche seines Vordermannes fuhr. Ein rascher Griff rückwärts faßte das Urbild zu diesem Schatten noch in der Tasche, die Polizei kam hinzu, und man erkannte in dem Ergriffenen einen berüchtigten und gefährlichen Taschendieb, den Vergolder L., den die Behörde längst nach Amerika ausgewandert glaubte. — Eine andere Entdeckung bei Tageslicht machte, daß ein Dieb ergriffen wurde, der eben einen kleinen vor einer Destillation haltenden Kaleschwagen durchsuchte. Der Eigenthümer, aus einer Provinzialstadt, hatte sich unvorsichtiger Weise entfernt und in der Wagentasche einen Beutel mit 300 Thalern gelassen, die der Langfinger nicht fahren lassen wollte.

— ; Ein Berliner Schneider-Lehrling (auch eine schöne Gegend!) dachte bei sich selber: „Ich kann nicht Nähmaschine sein!" Und dieses bei sich denkend, lief er seinem Meister aus der Lehre. Er wurde derowegen beim Kragen genommen, und es hieß: Marsch zu Deinem Meister! Sein Rückweg ging über die eiserne Brücke. Was thut der ruchlose Bursche? Er springt von der Brücke in die Spree. Aber ein Schiffer, der dort seinen Obstkahn angelegt, zieht ihn sofort wieder heraus, und man kann sich bei diesen Beispielen verderbter Jugend des nahe liegenden Gedankens nicht erwehren, daß doch jene Tracht dem renitenten Schneiderjungen angemessen werden möge, die man nicht so leicht von sich abschütteln kann, als Wassertropfen.

— "3" Königliches Theater. Den 24. Sept. zum ersten Male: „Machiavelli", Tragödie in 5 Aufzügen, von C. Schmidt. In Scene gesetzt vom Regisseur Düringer. — Die Wurzel, aus welcher die neue Tragödie den Stamm ihrer Charaktere und die Verzweigung ihrer Situationen hervortreibt, ist [illegible] Machiavelli's „Principe". Wir sagen „die erdichtete", [illegible] Heinrich Leo in seiner Verdeutschung der Briefe des weltbekannten Florentinischen Bürgers und Staatskanzlers nachweist, erschien das Buch von dem Fürsten „dem Verfasser entfernt nicht in der welthistorischen Wichtigkeit, die es nachher gewonnen hat. In seiner Verbannung beschäftigte er sich bei der Lectüre der alten Historiker mit Reflexionen über jene Gattung fürstlicher Herrschaft, wie er sie als die der in Italien neu entstehenden kleinen Fürstenthümer vielfach hatte kennen lernen, wobei ihm die Geschichte der alten Welt mannichfach Analogien und Beispiele zur Erläuterung bot. Das so Gesammelte wollte er benutzen, um sich dem Giuliano de' Medici als einen in die Bedingungen seines neufürstlichen Wesens eingeweihten und geschickten Diener zu empfehlen. Giuliano starb, und die Arbeit Machiavelli's blieb liegen, bis er später das letzte Kapitel hinzufügte und den Tractat so dem Lorenzo di Pietro de Medici zueignete." Friedrich der Große, der bekanntlich als Kronprinz einen „Antimacchiavell" schrieb, nennt den Machiavelli geradezu einen „Tyrannenschmeichler", und allerdings hat Machiavelli sogar einen „Banditen im Purpur", wie Cesare Borgia, als Muster eines Zwingherrschers hingestellt. Es ist wahr, der Fuchsgeist seines Buches vom Fürsten stimmt nicht zu dem bürgerlichen Freisinn in Macchiavelli's anderen Schriften. Und diesen Zwiespalt seiner Autor-Natur, man hat ihn dadurch zu erklären versucht, daß man seinen „Principe" als das Meisterwerk einer ungeheuren Ironie angesehen: Machiavelli habe nur deshalb die Maske eines Tyrannenschmeichlers vorgenommen, um unter dem Schein eines Fuchsschwänzers die egoistische Politik seines Zeitalters, die nicht von sittlichen, sondern nur von sinnlichen Trieben geleitete, desto abschreckender entlarven zu können. Dagegen hat ein tiefer Kenner und Dolmetscher des Machiavelli wie A. W. Rehberg geltend gemacht: es herrsche in dem ganzen Buche zu viel reiner Ernst und Nachdruck, als daß [illegible] Zwiespalt in Machiavelli's Schriften [illegible] Charakter herleiten [illegible] daß Machiavelli sein Buch vom Fürsten Angesichts eines Volkes schrieb, welches — wie er selbst in seiner Geschichte von Florenz gesagt — „die Freiheit nicht zu bewahren, die Knechtschaft nicht zu dulden verstand." Er sah sein Vaterland am Rande des Abgrundes, sah die Rettung nur noch in der Herrschaft eines Einzigen und sah diesen Einzigen in dem würdigen Enkel des großen Cosimo, in dem Herzog Lorenzo von Medici. Diesen Gedanken auch hat die Dichterin der neuen Tragödie zur Seele ihres Machiavelli gemacht. Er hat erfahren, daß die Republik sein zerrüttetes Vaterland nicht wieder aufzurichten vermag: nur das heilige Oel, mit dem die Stirn des rechtmäßigen Königs gesalbt wird, vermag die Wunden, aus denen das Vaterland blutet, zu heilen. Und diesen seinen rechtmäßigen Fürsten findet er in dem jugendreinen Lorenzo, in dem Enkel jenes Cosimo, welcher „der Vater des Vaterlandes" hieß. Machiavelli macht sich zum Schützer und Erzieher des verfolgten Prinzen und hilft dem in ihm thronenden legitimen Principe zum Siege, zur Krone. Gewiß: dieses Opfer einer republikanischen Gesinnung auf dem Altar des Vaterlandes, das höher steht als die Partei, war eine echt-tragische Aufgabe, war ein glücklicher Keimpunkt für die Tragödie, welche in dem Streit und Widerstreit der monarchischen und der republikanischen Charaktere jenen Zweikampf scharfer Gegensätze ausfechten konnte, der das Naturgesetz jedes Drama's ist. Denn nur aus Strophe und Antistrophe kann eine wahrhaft dramatische Katastrophe naturgemäß hervorgehen.

Aber leider ist die talentvolle Dichterin in den Fehler so vieler modernen Dramatiker verfallen, die einfache Klarheit ihrer namentlich in der Exposition vortrefflichen Tragödie durch die Irrlichter romanhafter Zuthaten zu trüben. Sie wollte genialer erscheinen als der Genius der Weltgeschichte, wollte selbst als Erfinderin glänzen, anstatt das Urdramatische in den historischen Thatsachen zu entdecken. [illegible] z. B. den historischen Mordversuch auf Lorenzo in der Kirche St. Reparata, der fehlschlug und auf das Haupt der rebellischen Pazzi zurückprallte, zum Ausgange der Tragödie genommen, an diese Rettung die Krönung des zum Throne seiner Väter aufsteigenden Fürsten geknüpft: welch einen erhebenden Schluß hätte das gegeben!" — So aber sind gerade die letzten Acte die minder gelungenen, wenn auch ihr Erfolg durch die einschlagende Wirkung der ersten, die reich an poetischen Schönheiten und edlen Eindrücken sind, gesichert wird. Das scenische Arrangement, namentlich des Schlusses des dritten Actes und im vierten Acte, sowie die ganze theatralische Einrichtung macht Hrn. Düringer Ehre, und die Aufführung, auf welche wir näher zurückkommen, fand die beifälligste Aufnahme. Das volle Haus rief schon nach dem ersten Acte Hrn. Dessoir (Cesare Borgia), nach dem dritten Acte Hrn. Hendrichs (Machiavelli) und am Schlusse Alle.

— 00 Die von Mitgliedern des Königl. Ballets aus Paris als Neuigkeit erhaltenen Spanischen Tänze: Sicilienne, Varsovienne und l'Imperiale, welche dieselben für die bevorstehende Winter-Saison bei uns eingeführt werden sollen, werden demnächst in der Königlichen Hof-Musikhandlung von Bote und Bock für Pianoforte erscheinen.

— 88 Kroll's Theater. Vorgestern und gestern fanden die ersten Gastvorstellungen der Sennora Camara und ihrer Spanischen Tänzergesellschaft statt. Am ersten Abend war der Saal ziemlich gut, gestern überfüllt. Die Tänzergesellschaft bezieht im Kroll'schen Local ein Honorar von 100 Thlrn. pro Abend, wird aber im Ganzen nur 5 Mal auftreten. Die am Sonnabend beigegebenen Possen: „Drei Frauen und keine" und „Das Versprechen hinter'm Heerd" wurden im Ganzen recht brav gegeben. In der letzten fand namentlich die Soubrette Frl. Seebach viel Applaus.

— Briefkasten. An den Einsender des Artikels „Studien über die innere [illegible]" (Wir haben [illegible] umlängst mitgetheilt. D. Red.)

Eine Familie auf dem Lande, in der Nähe von Glatz, sucht einen Hauslehrer evangelischer Confession, der sofort seine Function n antreten kann. Nähere Auskunft ertheilt die Redaction dieses Blattes.

Guts-Verkäufe.

Denjenigen Herren Landwirthen, welche einen Ankauf beabsichtigen, bin ich im Stande, preiswerthe Güter **jeder** Art in West- und Ostpreußen in Vorschlag zu bringen und empfehle als solche u. A.:

Ein adl. Gut von ca. 490 M. M., incl. 180 M. Flußwiesen, m. 30 Milchkühen u. gut. Geb., für 20,000 Thlr. m. 8000 Thlr. Anz.
„ „ „ von ca. 1000 M. M. Weizenboden für 46,000 Thlr. mit 20,000 Thlr.
Eine Herrschaft von ca. 11 000 M., incl. 3500 M. Acker, 1000 M. Wiesen, 5500 M. Wald rc., für 160,000 Thlr. mit 70,000 Thlr. Anz; so wie
„ „ von der Chaussee und Eisenbahn durchschnitten, von ca. 11,000 M., incl. 5600 M. Acker, 1800 M. Wiesen, Rest Wald und Schonung, für 250,000 Thlr. mit 150,000 Thlr. Anz.

Theodor Tesmer in Danzig — Hundeg. 41.

Bekanntmachung.

Das im Falkenberger Kreise belegene, nach der im Jahre 1852 aufgenommenen landschaftlichen Grund-Taxe zum Pfandbriefs-Credit auf 77,581 Thlr. gewürdigte Rittergut Norok soll theilungshalber im Wege der Licitation verkauft werden, und habe ich im Auftrage der Eigenthümer zur Entgegennahme der diesfälligen Gebote einen Termin auf den 8. November d. J., Nachmittags 3 Uhr, in meinem Geschäfts-Locale anberaumt, zu welchem ich Kauflustige mit dem Bemerken einlade, daß eine Anzahlung von 30- bis 35,000 Thalern erfordert wird, und daß mit Erreichung eines annehmbaren Gebots das Kauf-Geschäft sofort zum Abschluß gebracht werden kann.

Das Gut Norok umfaßt in 2 Vorwerken ein Areal von 3253 Morgen 51 □-Ruthen, worunter 2195 Morgen 147 □-Ruthen Ackerland, 269 Morgen 161 □-Ruthen Wiesen und 561 Morgen 72 □-Ruthen gut bestandener, zum Theil bis 120jährige Hölzer enthaltender Forsten. — Außerdem gehören hierzu noch gegen 30 Morgen Rustical-Ländereien.

Die Wirthschafts-Gebäulichkeiten einschließlich des herrschaftlichen Schlosses, größtentheils neu gebaut, sind im besten Baustande, Acker und Wiesen in guter Cultur, alle Inventarien vollständig und von guter Beschaffenheit. — Der auf circa 5000 Quart Maisch-Raum berechnete Brennerei-Apparat ist erst im Jahre 1851 neu aufgestellt worden.

Die Lage des Gutes an der Oder, ¾ Meile von der Eisenbahn, auf welcher es von Breslau in 2½ Stunden zu erreichen ist, ¼ Meile von der nächsten Ober-Schlesien und Nieder-Schlesien verbindenden Chaussee und 1½ Meile von Oppeln entfernt, sichert für jede Jahreszeit den raschen und prompten Vertrieb der Guts-Producte.

Der Wirthschafts-Inspector Sperling in Norok ist beauftragt, den Kauflustigen die Ansicht des Gutes zu gestatten. — Taxe, Vermessungs-Register und Verkaufs-Bedingungen können bei mir eingesehen werden.

Oppeln, am 20. September 1853.

Langer,
Rechts-Anwalt und Notar.

Vom ersten October dieses Jahres ab wohne ich im Mundtschen Hause, Alexanderstraße No. 1, an der Königsbrücke (vor dem ehemaligen Königsstädtischen Theater), und bin Vormittags von 8 bis 10, und Nachmittags von 3 bis 7 Uhr dort täglich in meinem Bureau anwesend.

Berlin, den 25. September 1853.

Deycks,
Rechts-Anwalt und Notar.

Ein eleganter, gut gerittener brauner Wallach steht Linksstraße Nr. 15. zum Verkauf.

In der Riegel'schen Buchhandlung (A. Stein) in Potsdam ist erschienen und bei **Wilh. Schultze**, Wohlgemuths Buchhandlung, in Berlin Scharrenstraße 11, zu haben:

Evangelische Zeugnisse
in Predigten für alle Sonn- und Festtage des Kirchenjahrs.
Von
Dr. C. L. Couard,
erstem Prediger an der St. Georgen-Kirche zu Berlin.
1r Band, Evangelienpredigten, Heft 1, Preis 10 Sgr.

Der Herr Verfasser der vorliegenden Evangelienpredigten hat daran festgehalten, durch einfache Allen verständliche Auslegung der biblischen Texte zu erbauen, Glauben zu wecken und zu stärken. Mit welchem Erfolge er bisher auf dieser Bahn gewirkt hat, davon zeugt am besten die große Verbreitung seiner früheren Predigten, welche bereits in 3 Auflagen erschienen sind.

Auch die obigen Evangelienpredigten, welche bis Ende dieses Jahres in 7 Heften, einen ganzen Jahrgang von etwa 70 Predigten umfassend, das Heft zu 10 Sgr., erscheinen werden, haben seit Ausgabe des 1. Heftes eine so große Verbreitung gefunden, daß ein 2. Abdruck bereits nöthig wurde.

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

In der unterzeichneten Verlagshandlung hierselbst erscheint vom 1. October d. J. ab, wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend Abend, jede Nummer vorläufig in der Stärke eines halben Bogens in groß Folio:

die Berliner Gerichts-Zeitung.
Verantwortlicher Redacteur: **Karl Löffler.**

Abonnement: vierteljährlich 20 Sgr. incl. Porto. Für Berlin außerdem **ein monatliches Abonnement von 7 Sgr. incl. Bringegeld.**

Die Zeitung hat es sich zur Aufgabe gestellt, über die von den Geschworenen, den Criminal- und Polizeirichtern verhandelten Verbrechen, resp. Vergehen, sowie über belangreiche inländische Civilprozesse und wichtige Criminalstücke des Auslandes schnell und ausführlich Bericht zu erstatten. Außerdem wird sie Leitartikel über Civil- und Criminalgerichtspflege und Gefängnisse bringen.

Unsere der heutigen Zeitungsnummer beigelegten Prospecte enthalten das Nähere, und werden Probenummern vom 28. d. Mts. Abends 5 Uhr in der Expedition, sowie in allen Buchhandlungen gratis ausgegeben. Bestellungen bitten wir, entweder an uns selbst, oder unfrankirt dem nächsten Briefkasten zu übergeben. Außerhalb nehmen sämmtliche Postanstalten und Buchhandlungen des In- und Auslandes Bestellungen entgegen.

C. G. Brandis' Verlag (Albert Falkenberg u. Co.),
Expedition der Berliner Gerichts-Zeitung,
Sparwalds-Brücke Nr. 1.

Bei **Wilh. Schultze**, Wohlgemuth's Buchhandlung in Berlin, Scharrnstr. 11, ist soeben erschienen und daselbst sowie in allen Buchhandlungen zu haben:

Trahndorff, K. F. E., Der Mensch, das Ebenbild des dreieinigen Gottes. Versuch einer dogmatischen Berichtigung. 5½ Bog. 8. 10 Sgr.

Messrs. E. Oxenford u. Co., seit 50 Jahren als Agenten in London etablirt, verzollen und, auf Verlangen, leisten Vorschuß auf alle ihnen zugeschickten Waaren. Adr. Cross Lane, near the Custom House. Auskunft ertheilt die Commercial-Bank in London.

Im Verlage von **Pfeffer** in **Halle** erschien so eben und ist zu haben durch alle Buchhandlungen, in Berlin durch die

Buch- und Kunsthandlung von F. Schneider u. Comp., Unter den Linden 19:
Gervinus und die Zukunft der Slawen.
Von **Dr. Volkmuth**, Professor am erzbischöfl. Seminar in Posen.
Preis 18 Sgr.

Im Widerspruch gegen die Gervinus'schen Ansichten erörtert der Verfasser die Bestimmung der Slawenwelt und namentlich die demnächstige Aufgabe **Rußlands** in der Geschichte Europa's.

Dr. Köhler's, erster K. K. österr. Haar-Arzt und Chemiker in Wien,

Lehre vom Haare und dem Haarleben.
4te Auflage. Preis 7½ Sgr.

Dem Verfasser dieses kleinen Werkchens ist es nach langjährigen Beobachtungen und Forschungen gelungen, ein Mittel zu finden, durch welches der Ausspruch vollständig bewährt wird:

Keine Kahlköpfigkeit mehr!!!

Der Verfasser bespricht in dieser Broschüre das Haarleben überhaupt und beweist in leicht faßlicher Manier, daß durch naturgemäße Behandlung und durch Anwendung seiner

K. K. privilegirten
Haarbelebungs- und Kräftigungs-Essenz

nicht allein ein krankhafter Haarwuchs auf sein normales Leben zurückgeführt werden kann, sondern daß selbst auf ganz kahlen Stellen nach regelmäßigem Gebrauch der Essenz neuer Haarwuchs hervorschießt, und daß sonach durch dieses vortreffliche Mittel die Nachwirkung aller nervösen Krankheiten, welche fast in allen Fällen im Verluste des Hauptthaares bestehen, unschädlich gemacht oder doch beseitigt werden können. Die anerkanntesten wissenschaftlichen Autoritäten, u. A. die K. K. Professoren-Facultät in Wien, haben die Wirkungen dieser Haarbelebungs- und Kräftigungs-Essenz beobachtet, und das allgemeine Urtheil derselben geht dahin, daß Hr. Dr. Köhler mit seiner Erfindung der Menschheit wie der Wissenschaft einen unschätzbaren Dienst geleistet habe.

Wir behalten uns vor, Atteste von hochachtbaren Privatpersonen über die vorzüglichen Wirkungen dieses Haarmittels zu veröffentlichen, halten uns aber überzeugt, daß die Essenz selbst sich hier eben so empfehlen wird, als dies in den K. K. Oesterreichischen Staaten der Fall ist.

Die einzige Niederlage dieses Artikels für die Provinz Brandenburg befindet sich **in Berlin** bei Hrn

E. M. Austrich, U. d. Linden 62.

und kostet daselbst 1 Flac. der Haarbelebungs-Essenz 2½ Thlr.
1 dito kleineres „ 2 Thlr.
1 Pomade „ 1½ Thlr.

Pränumerations-Einladung.

Patriotisches Wochenblatt für Stadt und Land.
Herausgegeben von J. W. Leschke in Schreiberhau bei Hermsdorf, unterm Kynast.
Fünfter Jahrgang.
Preis vierteljährlich 7½ Sgr.

Dieses Blatt erscheint jeden Mittwoch in gr. 4.; es bespricht die wichtigsten Zeitfragen vom Standpunkt des biblischen Christenthums, bietet Erzählungen, Charakterzüge, namentlich um das Vaterland verdienstlicher Personen, Schilderungen aus der vaterländischen Geschichte, Miscellen, Anecdoten, Räthsel, Gedichte rc. und berichtet die wichtigsten Tages-Neuigkeiten. Es hat um seiner Tendenz willen sich den ehrenden Spitznamen: „Schlesische Kreuzzeitung" erworben. Jedem guten Preußen wird es zur Empfehlung des Patriotischen Wochenblattes genügen, daß auch Se. Majestät der König Abonnent desselben ist und bei Seinem neulichen Besuch des Schreiberhauer Rettungshauses Allergnädigst zu befehlen geruht haben, daß Ihnen dieses Blatt stets zugesendet werden möge.

Mit k. Monat October beginnt ein neues Abonnement. Alle Königl. Postämter nehmen Bestellungen an.

Die Zeitschrift

Der Nationaldank,

herausgegeben zum Besten der unter dem hohen Protectorate Sr. K. H. des Prinzen von Preußen stehenden „Allgem. Landes-Stiftung zur Unterstützung hülfsbedürftiger Krieger und vaterl. Veteranen rc." beginnt am 1. October das 4. Quartal.

Dieselbe wird fortfahren, nach allen Seiten hin anregend das Interesse für die obengenannte Stiftung wach zu erhalten und zu vertreten, auch nebenher so viel, als der Raum gestattet, für Unterhaltung zu sorgen. Alle 14 Tage erscheint eine Nummer 1—2 Bogen stark. Preis vierteljährlich 10 Sgr. — Alle Postanstalten und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

Die Expedition,
Berlin, Breitestraße Nr. 30.

„Die Zeit",
Neueste Berliner Morgen-Zeitung,

erscheint täglich, vom 1. October 1853 ab zum Vierteljahrespreise von 1 Thlr. 12 Sgr. incl Zeitungssteuer und Post-Aufschlag, wofür die Zeitung bei allen Preußischen Post-Aemtern zu beziehen ist — Außerhalb Preußens wird vom 1. October ab der Bezugspreis vierteljährlich 1 Thlr. 20½ Sgr. sein. Die „Zeit" bringt aus unterrichteten Quellen die neuesten Mittheilungen über alle Fragen der innern und äußern Politik, außerdem fortlaufend die wichtigsten Nachrichten für Handel und Gewerbe und für den öffentlichen Verkehr. Ein reichhaltiges und interessantes Feuilleton befriedigt das Bedürfniß einer anziehenden Unterhaltung. Die **bedeutende** Auflage der „Zeit" sichert jeder Annonce für den Preis von 2 Sgr. für die dreispaltige Petitzeile eine weite Verbreitung und einen entsprechenden Erfolg. — Bestellungen wolle man bei der nächsten Post-Anstalt recht bald machen, damit wir dieselben pünktlich zu effectuiren im Stande sind.

Die Expedition der „Zeit".
Spandauer Straße Nr. 31.

Preußisches Wochenblatt
zur Besprechung politischer Tagesfragen.

Auf dieses jeden Sonnabend erscheinende Wochenblatt nehmen alle Post-Anstalten des In- und Auslandes Bestellungen an; für Berlin die Expedition: Oranienburgerstraße 27, sowie die bekannten Spediteure. Abonnements-Preis für Berlin vierteljährlich 22½ Sgr., mit Botenlohn 25 Sgr. Auswärts 27½ Sgr. Bestellungen auf das vierte Quartal 1853 wolle man auswärts möglichst frühzeitig bei dem nächsten Postamt machen.

Die Expedition des Preuß. Wochenblatts,
Oranienburgerstraße 27.

Den geehrten hohen Herrschaften beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich
von Paris zurückgekehrt bin.
LOHSE, 46. Jägerstrasse, Maison de Paris.

Von Paris zurückgekehrt bin ich im Besitze eines bedeutenden Assortiments
Neuester Art Damenscheitel das Stück zu 2 Thlr. 15 Sgr. — 3 Thlr. 15 Sgr. und 5 Thlr.
die ich von dem patentirten Erfinder in Paris persönlich an mich gebracht habe und an Natürlichkeit, Leichtigkeit und Haltbarkeit alles bis jetzt dagewesene bei weitem übertreffen.
LOHSE, 46. Jägerst., Maison de Paris.
Autoris. Gen. Depost. Engl. und Französ. Parfüms, Seifen, Schminken rc. überh. aller Toilet.-Artikel zu Orig.-Preisen.

Bei J. M. C. Armbruster in Leipzig ist erschienen:
Der gegenwärtige Stand
der Finanzen und des Geldumlaufes in Oesterreich.
Von einem Unbetheiligten.
gr. 8. In Umschlag broschirt. 7½ Ngr.

Diese Schrift entwickelt einfach, klar und wahrhaft den Gang, welchen die Oesterreichischen Finanzen und der Geldumlauf seit den Zeiten der großen Kriege gegen Frankreich bis auf die Gegenwart genommen haben. Aus dieser Entwickelung wird jeder unparteiisch Prüfende sich aus authentischen, übrigens Jedermann zugänglichen Thatsachen und Actenstücken ein richtiges Urtheil über die Oesterreichischen Finanz- und Geldumlaufs-Zustände mit Sicherheit bilden können.

Karpfen-Samen.
300 Schock einjähriger,
180 „ zweijähriger,
50 „ dreijähriger,
zu verkaufen in Sandow bei Ziebingen. Nachricht beim Oberförster Kauffmann daselbst.

Russ. Poln. 4% Schatz-Obligationen.
Die am 1. k. M. fälligen Zins-Coupons und verloosten Stücke obiger Obligationen werden von heute ab durch uns realisirt.
Berlin, den 18. September 1853.
Edinger & Comp.,
Lindenstr. 52.

Zähne ohne Haken und Bänder.
John Mallan, Zahnarzt von London, setzt Osanorzähne ohne Haken und Bänder und ohne Ausziehen der Wurzel ein, füllt hohle Zähne mit seinem pâte minérale succédaneum und befestigt wackelnde Zähne. Zu consultiren von Morgens 9 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr, Taubenstraße 40, parterre.

Die Kunst- u. Seiden-Färberei
von
D. Tobias,
Hausvoigtei-Platz Nr. 4
(am Durchgang),
Unterwasserstraße Nr. 8 und Adlerstraße Nr. 9, empfiehlt sich dem geehrten Publicum bestens.

Apparate zur Selbstbereitung von Selterser und Sodawasser, so wie anderen moussirenden Getränken, neuester Construction, empfehlen in verschiedenen Formen

Hoffmann u. Eberhardt,
42. Jägerstraße.

Niederlage der
Buckauer Porzellan-Manuf.
von W. Huster u. Comp.,
Hausvoigteiplatz Nr. 11.
Vollständiges Lager aller weißen und decorirten Porzellane.
Verkauf zu Fabrikpreisen.
Rabatt an Wiederverkäufer.

Frische Rebhühner, Magdeb.
Sauerkohl à Pfd. 1 Sgr., neue Gebirgs-Preißelbeeren à Pfd. 2 Sgr, bei Fäßer von 10 Pfd. ab billiger, neue Braunschweig. Cervel.-Wurst à Pfd. 12 Sgr., köstlich frisch. Elb-Caviar à Pfd. 20 Sgr., neue ächte Holländ. Heringe à Stück 2 Sgr., empfiehlt, und erwarte heut die erste fr. Jauersche Bratwürste und Krammetsvögel. Ferd. Müller, Hoflieferant, Behrenstraße Nr. 55.

Schildkröten-Suppe
täglich frisch bei **Berthold Giesau**, Behrenstr. 34, Englischer Keller.

Die erste Sendung **Leipziger Lerchen, Kieler Sprotten, Trüffel-Leberwurst und Neunaugen,** wie auch geräucherten **Weserlachs, Hamb. Caviar u. Engl. Austern** empfing und empfiehlt
Carl Gustav Gerold,
Hoflieferant Sr. Maj. des Königs,
Unter d. Linden 24.

Fr. Austern, Caviar, Hummer und andere Delicatessen empfiehlt
Höhn, im Josty-Keller, Markgrafenstr. 43, am Gensd.-Markt.

Austern.
Gr. Whitst.-Austern trifft eine gr. Sendung ein; um schnell damit zu räumen pro 100 St. 2½ Thlr. Depot der Whitst. Austern Co. London. Julius Ewest, Unter den Linden 34.

Nur beste Grünberger Weintrauben
empfehle das richtige Pfund à 2½ Sgr. oder Butte für 1 Thlr. 15 Sgr. — Fässer gratis! Die zur **Kur** bestimmten Trauben wähle nach Anleitung der von Herrn Dr. Wolff, Königl. Kreisphysicus rc., herausgegebenen Schrift — die ich gratis beilege — besonders aus. In Berlin erhält Herr
Emil Weisse, Papenstr. 12, täglich frische Trauben von mir und verkauft das Pfund mit 3½ Sgr.
Eduard Seidel in Grünberg i. S.

Täglich frische Rebhühner, fr. u. ger. Lachs, fr. Hamb Caviar, Grünb. Weintrauben, Pfirsichen zum Einmachen u. Rohessen empf. Emil Weisse, Papenstr. 12.

Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt,
concessionirt durch Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 11. December 1812.

Die vorgenannte Anstalt übernimmt Versicherungen von Mobilien, Waaren, Maschinen u. dgl. zu den billigsten im Voraus fest bestimmten Prämien und ersetzt jeden Schaden, der durch Feuer, durch Wasser beim Löschen oder durch nothwendiges Ausräumen entsteht, baar ohne allen Abzug.

Nähere Auskunft wird bereitwillig ertheilt im Bureau: **Spandauerstrasse Nr. 81.**
Berlin, den 24. September 1853.
Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Anzeige.
Die zum 1. October angekündigte Extrafahrt per Dampfschiff Britania von Hamburg nach
Helgoland
wird eingetretener Umstände halber **nicht** stattfinden.
Hamburg, den 24. September 1853.
William Gibson.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Seine am heutigen Tage erfolgte Verlobung mit Fräulein Anna Kiesel, ältester Tochter der verwittweten Frau Majorin Kiesel geborenen von Zawadzky, beehrt sich allen Freunden, Gönnern und Bekannten statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen

Breslau, den 25. September 1853.

von Jarotzky II.,
Seconde-Lieutenant im 6ten Husaren-Regiment.

Verbindungen.

Unsere gestern vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hierdurch unsern Freunden ergebenst an.
Groß-Rossin, den 17. September 1853.
Der Prediger H. Dröse.
Fr. Johanna Dröse, geb. Seefisch.

Geburten.

Die heute Abend 8 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Auguste, geb. von Heyden, von einer gesunden Tochter, beehre mich hiermit anzuzeigen.
Lödnitz, den 23. September 1853.
Adolph von Schönfeldt.

Die heute Mittag erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. Freiin von der Horst, von einem gesunden Sohn, beehre ich mich, Verwandten und Freunden hierdurch anzuzeigen.
Hitzacker, den 22. September 1853.
F. v. d. Knesebeck,
Regierungs-Rath.

Eine Tochter dem Hrn. Zimmermeister Baltz hiers.

Todesfälle.

Das gestern Abend 6 Uhr erfolgte Hinscheiden unseres jüngstgebornen Söhnchens, in dem Alter von 17 Tagen, zeigen wir hiermit, schmerzlich bewegt, statt jeder besonderen Meldung an.
Düsterbeck, den 23. Sept. 1853.
v. Eisenhart-Roth.
Helene v. Eisenhart-Roth,
geborene Gräfin v. Waldersee.

Gestern Abend um 6 Uhr entschlief sanft zu einem bessern Leben an Alterschwäche unsere innigst geliebte und hochverehrte Schwester, Tante und Großtante, Charlotte v. Zeromska, Priorin des hiesigen Fräulein-Stifts, im 85sten Jahre ihres Lebens. Statt jeder besonderen Meldung widmen mit betrübtem Herzen diese Anzeige allen Verwandten und Freunden
die Hinterbliebenen.
Stolp, den 25. September 1853.

Sanft entschlief heute Mittag 12 Uhr nach kurzem Krankenlager unser theurer Vater, Schwiegervater und Großvater, der Königl. Preuß Major a. D. Rudolph v. Heußler in seinem noch nicht vollendeten 70. Lebensjahre. Verwandten und Freunden widmen diese traurige Anzeige, statt besonderer Meldung, um stille Theilnahme bittend,
die Hinterbliebenen.
Gollnow, den 20. September 1853.

Heute Nacht um 2 Uhr entschlief sanft nach 24stündiger Krankheit meine gute Mutter, die verwittwete Frau von Quitzow, geborne von Kröcher. — Diese traurige Anzeige allen Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung.
Zerrehne bei Köslin, den 23. September 1853.
v. Quitzow-Zerrehne.

Am 20. d. M. Abends 7 Uhr verschied plötzlich zu Allerheiligen bei Oels, bei seinen Eltern auf Urlaub, der Premier-Lieutenant v. Schickfuß des 1. Garde-Regiments zu Fuß.

Das Regiment verliert in ihm einen besonders brauchbaren, viel versprechenden Offizier, das Offizier-Corps einen treuen, allgemein geschätzten Kameraden.

Mit tiefer Betrübniß widmet diese Anzeige
das Offizier-Corps des 1. Garde-Regiments zu Fuß.
Potsdam, den 23. September 1853.

Das gestern Abends 10½ Uhr hierselbst am gastrischen Fieber erfolgte sanfte Dahinscheiden ihrer theuren Mutter, der verwittweten Frau Majorin von der Marwitz, Friederike Wilhelmine geb. von Mellenthien, in dem Alter von 65 Jahren, zeigen mit tief betrübtem Herzen an
die Hinterbliebenen.
Kl.-Rossin bei Stolp, den 23. September 1853.

Frau Wittwe Kiefer hiers.; Frau Johanna Lan[illegible] hiers.; Hr. Kaufmann H. Markow hiers.

Königliche Schauspiele.

Montag, den 26. September. Im Schauspielhause. 114. Abonnements-Vorstellung. Zum ersten Male wiederholt: Machiavelli. Tragödie in 5 Aufzügen, von E. Schmidt. — Kleine Preise.

Dienstag, den 27. September. Im Opernhause. (162. Vorstellung.) Don Juan. Oper in 2 Abtheilungen mit Tanz, von Mozart. (Fräul. Bochkoltz-Falconi: Donna Anna, als letzte Gastrolle. Hr. Salomon: Don Juan. Hr. Pfister: Don Octavio.) — Mittel-Preise.

Mittwoch, den 28. September. Im Schauspielhause. 115. Abonnements-Vorstellung. Machiavelli. Tragödie in 5 Aufzügen, von Elise Schmidt. — Kleine Preise.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Dienstag, den 27. September. Zum 5. Male: Man sucht einen Erzieher, oder: So bringt man Ordnung in das Haus! Lustspiel in 2 Acten, nach dem Französischen von Bahn. Hierauf, zum 5. Male: Weibliche Seeleute. Vaudeville-Posse in 2 Acten, von A. Weirauch. Musik von Conradi. — Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. rc.

Wegen fortdauernder Krankheit des Herrn Czechowsky muß die zum Besten der Abgebrannten in Hennigsdorf angekündigte Vorstellung bis Sonnabend, den 1. October, verschoben werden.

Mittwoch, den 28. Septbr. Zum Benefiz für Herrn Regisseur Ascher. Zum 1sten Male: Wilhelmsstraße und Haackscher Markt, oder: Baron und Commis. Berliner Local-Posse mit Gesang und Tanz in 2 Abtheilungen (mit Benutzung eines Französischen Stoffes), von A. Heinrich. Couplets von E. Dohm. Musik von H. Krigar. Erste Abtheilung: Der Löwe des Salons. Zweite Abtheilung: Der Löwe des Bürgerhauses. Vorher, zum 1sten Male: Ein fleißiger Mann. Original-Lustspiel in 2 Acten von Elz. — Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. rc.

Kroll's Etablissement.
Dienstag, den 27. September.
Vorletzte Gast-Vorstellung der Sennora Petra Camara in Begleitung der spanischen Tänzer-Gesellschaft aus Madrid.

Im Königssaale: Sie ist die Herrin, Lustspiel in 2 Acten von Th. Gaßmann. Nach dem 1sten Acte:
El Ole, Andalusischer Tanz, ausgeführt von Sennora **Camara** und 4 Tänzern.

Zum Schluß: **La Perla de Andalucia,** Andalusische Tänze. 1) El Meneo, ausgeführt von der Sennora Gabriela, in Begleitung von 8 Tänzern. 2) Jaleo Andaluz, ausgeführt von den Sennoras Ana und Teresa. 3) Pas d'Action, ausgeführt von 7 Tänzern. 4) La Manola, ausgeführt von der Sennora Petra Camara und dem Sennor Guerrero. 5) El Arandita, ausgeführt von den sämmtlichen Mitgliedern der Gesellschaft 6) El paseo de la Capa, ausgeführt von der Sennora Camara und dem Sennor Guerrero. 7) Bailable. 8) Fantasia Espagnola, ausgeführt von der Sennora Camara und dem Sennor Guerrero. 9) Grand Final, von den sämmtlichen Mitgliedern. Vorher.

Großes Concert im Sommergarten
unter persönlicher Leitung des Unterzeichneten.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Königs-Saale statt.

Entrée zu den Sälen 10 Sgr. Untere Tribüne 15 Sgr. Reservirte Sitzplätze 15 Sgr. Logen 15 Sgr. Obere Tribüne 20 Sgr. Billets zu reserv. Plätzen sind bis Nachm. 3 Uhr in den Kunsthandlungen der Herren Zawitz und Lüderitz zu haben. Anfang des Concerts 5 Uhr, der Vorstellung 7 Uhr.

J. C. Engel.

Inhalts-Anzeiger.

Amtliche Nachrichten. — Die materiellen Interessen.

Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. Berichtigung. — Königsberg: Militairisches. — Magdeburg: Die Elbschifffahrts-Commission. — Loburg: Notiz. — Aus dem Mindischen: Die Cholera. Provinzielles.

München: Zur Bundes-Inspection. Personalien. — Stuttgart: Militairisches. Naturforscher. — Karlsruhe: Der Regent. — Wiesbaden: Verleihung. Frh. v. Wintzingerode. — Frankfurt a. M.: Vermischtes. — Meiningen: Dankfest. Eisenbahn. — Hannover: Zur Bundes-Inspection. Das Ministerium. Die Bürger-Vorsteher. — Oldenburg: Evangelische Kreissynoden.

Oesterreichischer Kaiserstaat. Wien: Aus dem Lager zu Olmütz. Personalien. Vermischtes. — Olmütz: Tel. Dep.

Ausland. Frankreich. Paris: Glossen zur Kaiserrede auf dem Felde Satory. Kaiser und Bischof. Tagesbericht. Tel. Dep.

Großbritannien. London: Die „Times" in der orientalischen Frage. Angriffe der „Times" auf die Gasthöfe. Tagesbericht.

Italien. Rom: Vom Papst.
Spanien. Madrid: Eisenbahn-Actien-Schwindel.
Schweiz. Bern: Die Stellung Tessins. Ein sonderbarer Prozeß.
Niederlande. Haag: Erste Kammer. Herzog Bernhard.
Belgien. Brügge: Die Herzogin von Orleans.
Dänemark. Kopenhagen: Die nächste parlamentarische Saison. Budget. Appanagen. Staatsschuld.
Schweden. Stockholm: Die Cholera.
Türkei. Vermischtes.

Wissenschaft. — Handel, Gewerbe und Industrie. — Inserate.

Börse von Berlin den 26. September.

Auf die niedrigen Londoner Notirungen vom 24. war im gestrigen Privatgeschäft ein panischer Schrecken und es wurde Vieles zu erheblich niedrigeren Coursen verkauft; nachdem indeß heute der Grund des Weichens der Consols bekannt geworden war, zeigten sich von allen Seiten Käufer und die Course stellten sich wieder merklich höher.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw. Anleihe	4½	100 B.	Westp. Pfdbr.	3½	96 B.
St.-Anl. v. 50	4½	100½ bez.	Schles. do.	3½	98½ B.
do. v. 52	4½	100½ bez.	d. B. v. St. gar.	3½	
do. v. 53	4	99⅞ B.	Rentenbriefe:		
St. Schuldsch.	3½	91½ B.	Kur- u. Neum.	4	100 bez.
Seeh. Präm. s.	—	143 B.	Pommersche	4	100 B.
K. u. N. Schld.	3½	91½ B.	Posensche . .	4	100 B.
Brl. St.-Obl.	4½	101½ B.	Preußische .	4	
do. do.	3½	92½ G.	Rh. u. Westph.	4	
K. u. Nm. Pfdb	3½	98½ bez.	Sächsische .	4	100 B.
Ostpreuß. do.	3½	97⅞ B.	Schlesische .	4	
Pomm. Pfdbr.	3½	98½ B.	P. B. Anth. sch.	—	109½ B.
Groß. Pos. do.	4	104⅞ B.	C.-B. Bk.-Act.	—	
do. do.	3½	98 G.	F. Gldm. à 5 t.	—	111 bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach.-Düsseld	4	92 B.	Ludw.-Berb.	4	119½ a 120½ bez.
do. Prior.	4		Ludw.-Mainz.	4	102 B.
Aach.-Mastr.	4	74½ a 75½ bez.	Mgdb.-Hlbrn.	4	185 G.
Amst.-Rotterd.	4		Mgdb.-Wittb.	4	40 B.
Berg.-Märk.	4	78½ a 79½ bez	„ Prior.	5	100½ B.
do. Prior.	5	102 B.	Mecklenburg.	4	43½ a 44 bez.
do. 2. Ser.	5	102½ B.	N.-Schl. Mrk.	4	98½ B.
Brl. Anh. A. B.	4	128 bez.	do. Prior.	4	98¾ B.
do. Prior.	4	99½ B.	do. do.	4½	
Berl.-Hamb.	4	106 a 107 bez.	do. 4. Ser.	5	
do. Prior.	4½	103½ B.	do. do. Zwgb.	—	58 B.
do. 2. Em.	4½		Nordb. F.-W.	4	51½ a 52½ bz. G.
Brl. P. Mgdb.	4	96½ a 97½ bez.	do. Prior.	5	103½ B.
do. Prior.	4		Oberschl. L. A.	3½	205 a 207 bez.
do. do.	4½	100½ B.	do. L. B.	3½	172 B.
do. L. D.	4½	100½ B.	do. Prior.	4	98½ B.
Berl.-Stettin	4	142½ a 43 bez	Prz. W., St. V	4	33 B.
do. Prior.	4½		do. Prior.	5	
Bresl.-Freib.	4	119½ bez.	do. 2. Ser.	5	
Brieg-Neiße	4		Rheinische .	4	80 a 81 bez.
Cöln-Minden	3½	116½ a 117½ bz.	do. St.-Prior.	4	
do. Prior.	4½	100½ B.	do. Prior.	4	
do. do.	5		do. v. St. gar.	3½	
do. do.	4	98½ B.	Ruhr. C. K. G.	3½	94 B.
Düssld. Elbrf.	4	88 B.	Starg.-Posen	3½	92½ a ½ bez.
do. Prior.	4		Thüringer .	4	106½ a 107½ bez.
do. do.	5		do. Prior.	4½	101½ bez.
Frankf.-Han.	3½	100 a 100½ bez.	Wilhelmsbhn.	4	200 a 199 bez. B.

Ausländische Fonds.

Rss. Engl. Anl.	5	113½ B.	Sard.-E. Anl.	5	91½ B.
do. do. do.	4½	99½ B.	do. do.	3	
do. bei Stiegl.	4	96 B.	Span. neuedif.	1	
d. p. Schatzobl.	4	88½ B.	Kurh. P. 40 t.	—	37 bez.
Poln. Pfandb.	4	93½ bez.	N. Bad. A. 35 fl	—	
do. Pf.-C. L. A.	5	97 bez. u. B.	Sch. Lippe PS	—	
do. do. L. B.	—	23 B.	Brschw. B.-A.	4	106 a ½ bez.
P. P.-O. 500 fl.	4	89 bez.	Deß. B. A. L. A	4	
do. a 300 fl.	—		do. d. L. B.	4	

Telegraphische Depeschen.

Paris, 24. September. 3% Rente 75,80. 4½% Rente. 101,40. 3% Span. 42. 1% do. 22½. Oester. Silber-Anlehen 95.

Paris, Sonntag, den 25. September. Bei Tortoni wurde 3% Rente zu 75,55 gehandelt.

London, 24 Septbr. Consols 92½. Span. 3% —. 1% Spanier 21½. Span. Certificate —. Mexican. 23½. Oester. Anleihe —. Metall. —. Sardinier 92. Das fällige Dampfschiff aus New-York ist eingetroffen. An der Börse war das Gerücht im Umlauf, daß nach eingegangenen telegraphischen Berichten die Englische und Französische Flotten die Dardanellen passirt hätten. (Telegr. Corresp.-B.)

Auswärtige Börsen.

Breslau 24. Sept. Poln. Papiergeld 97¼ B., Oester. Banknoten 93 B. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 121½ B. Oberschlesische Lit. A. 210½ B. do. Lit. B. 173½ G. Krakau-Oberschlesische 93 B. Niederschlesisch-Märkische 99½ B. — Cosel-Oderberger 202½ B. Neiße-Brieger 81½ B. Cöln-Minden — B. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 52½ G. Mecklenburger 45 B. Rheinische 81½ G. Hamburger — B. Ludwigshafen-Berbacher 122½ B. Löbau-Zittau 37½ B. Sagan-Glogauer 58½ B.

Leipzig, 24 Septbr. Leipzig-Dresden 212 B., — G. Sächsisch-Baierische 91½ B., — G. Sächsisch-Schlesische 103 B., — G. Löbau-Zittau 37½ B., 37 G. Magdeburg-Leipziger 314 B., — G. Berlin-Anhaltische 132 B. Berlin-Stettiner — G. Friedr.-Wilh.-Nordbahn — B. Thüringer 109½ B., 109 G. Cöln-Mindener — B. Altona-Kieler 107½ B., — G. Anhalt-Dessauer Landes-Bank-Actien Lit. A. 165 B. do. Lit. B. 160½ B., — G. Preuß. Bank-Antheile —. Oester. Bank-Actien —. Wiener Banknoten 92½ B., 92 G. Braunschweiger Bankactien 108½ B., 107½ G.

Frankfurt a. M., 24. Septbr. Nordbahn 57½. Metall. 5% 84½. do. 4½% 75½. Bank-Actien 1450. 1834r Loose 204½. 1839r Loose 125. 3% Spanier 42½. do. 1% 22½. Badische Loose 39½. Kurhessische Loose 38 Wien 108½. Lombardische Anleihe 89½. London 118½. Paris 94½. Amsterdam 100½. Livorno-Florenz 87½. Ludwigshafen-Berbach 122½. Mainz-Ludwigshafen —. Frankfurt-Hanauer 101½. Frankfurt-Homburg —. Course auf auswärtige Notirungen meist niedriger.

Hamburg, 24 Septbr. Berlin-Hamburg 107½ G. Magdeburg-Wittenberge 38½ G. Köln-Mindener 117½ B. Cosel-Oderberger — G. Mecklenburger 44 G Altona-Kieler 104½ G Friedr.-Wilh.-Nordbahn 53 B Rheinische —. Breslau-Schweidnitz-Freiburger —. Aachen-Mastrichter — B. Ludwigshafen-Berbacher — G. Span. 3% 39 G. do. 1% 20½ G. Sardinier 86½ G. Metall. 5% 92 B. Zu etwas gewichenen Coursen mehrfacher Umsatz.

Wien, 24. Septbr. Silber-Anlehen 107½. 5% Metall. 93. 4½% Metall. 82½. Bank-Actien 1333. 1834r Loose 223½. 1839r Loose 135½. Lombardische Anleihe 98½. Gloggnitzer 167½. Nordbahn 224½. do. Prior. 94. London 10,46. Augsburg 109½. Hamburg 81½. Frankfurt 109½. Paris 130. — Gold 15½. Silber 10½. Auf abermaliges Sinken der Stocks waren die meisten Effecten niedriger und offerirt, Valuten etwas höher, doch wieder matter schließend; Contanten nicht verändert.

Paris, 23. September. Die schlechte Haltung der Londoner Börse, die verschiedenen ungünstigen Gerüchte in der orientalischen Angelegenheit und die feindliche Sprache der Englischen Journale drückten auch unsere Course, doch macht sich die Baisse schwierig, da Cassestücke fehlen und Geld hier fortwährend flüssig ist, so daß man zur Liquidation ein Steigen der Course erwartet. Soc. mob. 770. Rente 3% p. C. 76,50, u. p. ult. 76,55. Rente 4½% p. C. 101,85 u. p. ult. 101,90. Bank-Actien 2820. Span. 3% 42 do. 1% 22½. Nordbahn 850. Sardinier —. Oesterr. Silber-Anlehen 95.

London, 24 September. Börse sehr flau. Consols p. C. 94½ a ½ a ⅞ a ½ a ½, a. Z. 94½ a ½ a ½ gemacht. Mex. 24½ Russen —. Sardinier 92 Portugiesen 42½. Spanier 3% —. 1% 22½. Integrale 63½. Oester. Anleihe 87. Eisenbahnactien gedrückt.

Madrid, 19. September. 3% 43½. 1% 23½. Coupons 4.

Amsterdam, 24. September. Integrale 61. Arnheim-Utrecht —. Amsterdam-Rotterdam —. Span. 1% 21½. — Span. 3% 41½ Portug. 37½. Russen —. Stieglitz —. Metall. 5% 78½. Mexican. 23. London 11,67½ B Hamburg 35½ G. Wien — G. Der heutige starke Rückgang der Consols drückte erheblich die Course.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 26. September. Weizen loco n. Qual. 84 — 92 Thlr. Roggen loco n. Qual. 65½ — 70 Thlr. 82 Ct. pr. September-October 64½ a 65 Thlr bz. 82 Ct. pr. October-November 63½ a 64 Thlr bez. 82 Ct. pr. Frühjahr 63½ a 64 Thlr bez. 63½ Thlr B. u. Geld. Erbsen, Kochwaare, 70 — 74 Thlr. Erbsen, Futterwaare, 68 — 70 Thlr. Hafer loco nach Qualität 32 — 33 Thlr. Gerste, große, loco n. Qual. 51 — 53 Thlr. Rüb-Oel loco 11½ Thlr B. 11½ Thlr G. pr. September-October 11½ Thlr B. 11½ Thlr G. 11½ Thlr bez. pr. October-November 12 Thlr B. 11½ Thlr G. 11½ a 11½ Thlr bz. pr. November-December 12½ Thlr B. 12 Thlr G. pr. Januar-Februar 12½ Thlr B. 12½ Thlr G. pr. Februar-März 12½ Thlr B. 12½ Thlr G. pr. März-April 12½ Thlr B. 12½ Thlr G. pr. April-Mai 12½ Thlr B. 12½ Thlr G.

Lein-Oel 12½ Thlr bez. Rapps 84 a 80 Thlr B. Rübsen 83 a 80 Thlr B. Sommersaat fehlt. Spiritus loco ohne Faß 32 Thlr bez. mit Faß — Thlr bez. pr. September 32 a 32½ Thlr bz. u. B. 32½ Thlr G. pr. September-October 30 Thlr bz. u. G. 30½ Thlr B. pr. October-November 29½ Thlr B. 28½ Thlr G. 29 Thlr bez. pr. November-December 28½ Thlr B. 28½ Thlr G. 28½ Thlr bez. pr. April-Mai 29½ Thlr B. 29½ Thlr G. 29 a 29½ Thlr bz.

Der Markt sehr animirt und Preise neuerdings gestiegen.

Stettin, 24. September. Weizen behauptet, circa 90 Ct. gelber f. a. B. 90 Thlr bez., 89 — 90 Ct. do. loco 91 Thlr gef., 89 — 90 Ct. gelber pr. September — October —, 89—90 Ct. pr. Frühjahr 89 Thlr B., 88 — 89 Ct. 88 Thlr B. — Roggen flau und ohne Umsatz. 82 Ct. pr. September —, September — October 63 Thlr B., pr. October — November 62 Thlr B., pr. November — December —, pr. Frühjahr 61 Thlr B. Gerste 74 — 75 Ct. Pomm. pr. Frühjahr 49 Thlr B. Erbsen geschäftslos. Hafer ohne Geschäft. Winterrübsen ohne Geschäft. Heutiger Landmarkt: Weizen 84 a 87, Roggen 61 a 66 Thlr, Gerste 46 a 49, Hafer 27 a 30, Erbsen 68 a 70. Rüböl stille, loco 11½ Thlr B., pr. September —, pr. September — October 11½ Thlr B., pr. October —, pr. October — November 11½ Thlr G., pr. November — December —, pr. December — Januar —, pr. Januar — Februar 11½ Thlr bez., pr. Februar — März 11½ Thlr bez., pr. Frühjahr —, pr. April — Mai 12 Thlr bez. u. B., pr. Juni — Juli —. Leinsamen ohne Umsatz. Spiritus fest, loco ohne Faß 11½ a ¾ a ½ a ½ % bez., pr. September 12½ % bez., pr. September — October 12½ % bez., 12½ % B., pr. October — November 13 % B., pr. November — December 13½ % G., pr. December — Januar —, pr. Frühjahr 13 % bez. u. G. Zink 6 Thlr 21½ Sgr B.

Breslau, 24. September. Zufuhren sehr stark und Preise deshalb billiger. Die äußerst günstige Ernte in Böhmen, namentlich des Sächs. Erzgebirges entlang, wird uns mehr und mehr und mehr die bisherigen Sächsischen Käufer entführen. Man bezahlte Weizen weißen 95 a 103 Sgr, gelben 92 a 101 Sgr, Roggen 68 a 76 Sgr, Gerste 52 a 62 Sgr und Hafer 31 a 35 Sgr. In Oelsaaten Geschäft träge. Raps 90 a 94 Sgr, Winterrübsen 88 a 91 Sgr, Sommerrübsen 72 a 76 Sgr bez. Kleesaat nicht offerirt, weißes bleibt gefragt Man bezahlte für weiße 11 a 17 Thlr, rothe 13 a 14½ Thlr G. In Spiritus gestern bedeutendes Geschäft. pr. September 14 a 14,1/2 Thlr, October 13½ a 13½ Thlr, November u. December 12½ Thlr bez., heute wieder flauer und September 14 a 13½ Thlr bez. October 13 Thlr und November 12 Thlr. Loco Parthien 14 Thlr bez. u. B. Rübenzucker ohne Veränderung bei flauer Stimmung. Rüböl loco pr. October — December 12½ Thlr bez. Zink ohne Handel.

Leipzig 24 September. Geschäftsverkehr lebhaft, bei rapid steigenden Preisen in Getreide. Weizen 85—90 Ct. 87 bis 92 Thlr bez. und Geld, 87 Ct. 92 Thlr bez, 93 Thlr Brief, Roggen 84 Ct. 72 — 73 Thlr bez., 73 Thlr Br. Gerste 72 Ct. 54—55 Thlr bez. u. Gld. Hafer 50 Ct. 29 Thlr bez. u. Gld. Oelsaaten: Winter-Raps 6½ Thlr Gld., Winter-Rübsen 6½ Thlr Gld., Sommer-Rübsen 5½ Thlr, Dotter 5 Thlr bez. Rüböl für nahe Lieferung und loco matt, 12½ Thlr Br, 12 Thlr bez. und Gld., October — November 12½ Thlr. Spiritus höher bezahlt, loco pr. 14,400 % 47 Thlr bez. u. Gld., October — November — December 39½ Thlr bez.

Amsterdam, 23 Septbr. Weizen 130 Ct. weißb. poln. 445 fl. 129 Ct. bunt. poln. 425 fl. 130 Ct. do. 430 fl. 127 — 128 Ct. do. 420 fl. 131 Ct. Rostock. 418 fl. 125—127 Ct. norder. 375 a 385 fl. 124 Ct. neu groning. 373 fl. 122 Ct. fries. 355 fl. Roggen. 120 Ct. Salonich. 244 fl. 123 Ct. Preuß.-Pomm. 262 fl. 121 Ct. Preuß. 254 fl. 119 Ct. Odessa 247 fl. 117 — 118 Ct. n. Arch. 252 a 255 fl. 117 Ct. jähr. Petersb. 246 fl. 116 Ct. jähr. Riga 242 fl. 114. 116 — 117 Ct. a geb. 235 a 239 a 244 fl. Kohlsamen ohne Handel. Gerste nicht am Platz. Hafer ohne Handel. Rapps flau. 9 Faß im September 72 L., October 72½ L., November — L., December — L., April — 73 L. — Leinsaamen ohne Handel. Rüböl gleich wie früher, Lieferung flauer. Auf 6 Wochen 40½ fl., effect. 39½ a 39 fl. pr. September —, pr. October 39 fl. pr. November 40 fl. pr. December 40½ a ½ fl. pr. Mai 41 a 40½ fl. Leinöl auf 6 Wochen 32 fl., effect. 30½ fl., pr. October 30½ fl. pr. November — fl., pr. Mai — fl. Hanföl auf 6 Wochen 40½ fl., effect. 39½ fl. Rappkuchen und Leinkuchen geschäftslos.

Kanal-Liste. Neustadt-Eberswalde, 22. September. 418 Wispel Weizen, 359 Roggen. 132 Gerste. — Hafer. — Erbsen, 312½ Oelsaat, 1800 fl. Mehl, — Thran, 100 Ctr. Rappkuchen, — Rüböl. — Leinöl, — Geb. Spiritus.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 24. Septbr. Abds. 9 U.	27 Zoll 10,1/10 Linien	+ 9 Gr.
Am 25 Septbr. Morg. 7 U.	27 Zoll 11,3/10 Linien	+ 10 Gr.
Mittags 12 U.	27 Zoll 10,4/10 Linien	+ 13 Gr.
Abds. 9 U.	27 Zoll 5 Linien	+ 9½ Gr.
Am 26. Septbr. Morg. 7 U.	27 Zoll 5,4/10 Linie	+ 10 Gr.
Mittags 12 U.	27 Zoll 5,1/10 Linien	+ 12 Gr.

Verantwortlicher Redacteur: (Interimistisch) Dr. Beutner.

Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Dessauerstr. 5

Hierzu eine Beilage.